

Technik

Weidezaun liefert
Sonnenstrom für
den Bauernhof.

SEITE 15

**Starker
PARTNER
im Agrarbau.**



**wolf
SYSTEM**
www.wolfssystem.at

Achtung!
BIO Streuobst Apfelannahme
(Biozertifiziert 2021)
**Bester Preis
Bester Saft
Bar auf die Hand**



RIBES
Mit Liebe zum Saft.
**Im Herbst gibt es
10 % Rabatt auf alle
1 L Ribes-Säfte und Aronia!**
Information zu den
Anschmelztermi-
nen:
**0664/152 98 44
0664/125 98 22**
8911 St. Stefan ob Stainz / www.ribes.at

ETIVERA
**Blockboden-
beutel**
**ONLINE
BESTELLEN**
www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21 999

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 20 • 15. Oktober 2021

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Agrarpolitik

Ökosoziale Steuer-
reform und Gesetz
gegen unlauteren
Wettbewerb.

SEITE 4

Vollversammlung

Aktuelle Agrarpolitik
im Brennpunkt. Junge
Landwirtschaft präsen-
tierte Programm.

SEITEN 6, 7, 8, 9



Bewirtschafteter Wald ist Klimaretter! Das bestätigt jetzt auch eine aktuelle LK-Studie. Sie stützt damit die Forderung zur Kurskorrektur der EU-Waldstrategie

BMLRT



Schweine: Meldepflicht

Neue Verordnung

Um wirtschaftliche Schäden durch hochansteckende Tierkrankheiten und Seuchen zu minimieren – wie die Afrikanische Schweinepest – wurde jetzt eine Novelle zur Schweinegesundheitsverordnung veröffentlicht. Achtung: Kurze Fristen!

SEITE 13

Waldstrategie: europaweiter Widerstand formiert sich

Bewirtschafteter Wald ist ökologisch! Das untermauert die LK-Steiermark nun mit ganz klaren Fakten. Und widerlegt damit die EU-Waldstrategie, die das ja in Frage gestellt und im Sinne einer ökologischen Bewirtschaftung Maßnahmen vorsieht, wie Holz ungenutzt zu lassen oder sogar Teile des Wirtschaftswaldes stillzulegen. Dass Waldwirtschaft und Biodiversität jedoch kein Widerspruch sind und ein bewirtschafteter Wald mit seinen Holzprodukten ein Klimaretter ist, brachte nun eine Studie der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer zutage, die im im Lehrforst Pichl durchgeführt wur-



Entdeckte Artenvielfalt hat unsere Erwartungen weit übertroffen.

Stefan Zwettler,
LK-Forstchef

de. Zahlreiche Wissenschaftler und Biologen haben auf einem 350 Hektar großen Waldstück die Tier- und Pflanzenwelt genauestens unter die Lupe genommen. „Die Ergebnisse sind sensationell und übertreffen die Erwartungen der Experten bei Weitem“, zeigt sich LK-Forstexperte Stefan Zwettler begeistert über die reiche Artenvielfalt. Das rückt

jetzt natürlich auch die EU-Vorhaben in ein völlig neues Licht.

Gegen diese regt sich mittlerweile auch europaweiter Widerstand. In einem internationalen Schulterschluss haben 16 europäische Waldbesitzer-Vertreter ein gemeinsames Papier verfasst – die sogenannte „Wiener Erklärung“. Sie zeigt die klaren Vorteile eines bewirtschafteten Waldes auf und untermauert die Bedeutung der Waldwirtschaft für die Gesellschaft. Das Papier wurde der EU-Kommission mit der Forderung nach einer dringenden Kurskorrektur der Waldstrategie übermittelt!

Seiten 2 und 3

Ausgeprägter Zug aufs Tor

Sie alle sind auf einem guten Weg, gehen ihn zielstrebig aus eiserner Überzeugung, mit viel Leidenschaft und Herzblut. Und sie haben einen ausgeprägten Zug aufs Tor, steckt doch in ihrer DNA ein unbändiger Siegeswille. Sie alle verbindet auch Bodenständigkeit und die Berufung, Bauer und Bäuerin zu sein. Das haben die Kandidatinnen und Kandidaten der Wettbewerbe „Bauernhof des Jahres“ und „Vifzack“ kürzlich bei der Siegesfeier eindrucksvoll vor Augen geführt. Beeindruckend sind die vielfältig eingeschlagenen Wege: von der Kaninchenzucht, der Produktion von Hasen-Beeren oder des Superfoods „Steirer-Quinoa“ über wohlüberlegte Automaten-Projekte bis hin zu Rechtschreibwochen auf dem Bauernhof. Auch Quereinsteiger zeigen vor, wie sie – wenig überraschend, weil ausgestattet mit dem LandwirtschaftsGen – erfolgreich im bäuerlichen Metier Fuß fassen. Wollen auch Sie Ihren Erfolgsweg als etablierter Betrieb oder Ihr vielversprechendes innovatives land- und forstliches Projekt öffentlich machen, dann laden wir Sie herzlich zum Wettbewerb „Bauernhof des Jahres“ oder „Vifzack“ ein (presse@lk-stmk.at). Seiten 6 und 11

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

**Tierisch gute
Futtermittel.**
CORN VIT
**Wir suchen tierisch
gute Mitarbeiter!**
**Machen Sie unsere
landwirtschaftlichen
Partner erfolgreich!**
**Bewerben Sie
sich jetzt als
Futtermittel-
berater.**



LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Jetzt informieren und bewerben:
DI Cornelia Sixt
03152/2222-0 • sixt@h.lugitsch.at
www.h.lugitsch.at/news/karriere



Steiermarkschau in Traboch

Das Fest der steirischen Rinderzucht

Am Samstag, dem 23. Oktober, präsentiert sich die steirische Rinderzucht in Traboch. Rund 100 steirische Züchterfamilien präsentieren Tiere der Rassen Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein und Jersey. Im Zuge der Schau werden die besten Kühe dieser Rassen gekürt.

Die Jungzüchter, als nächste Generation der steirischen Rinderzüchter, werden ihr Können im Vorführen unter Beweis stellen. Zum krönenden Abschluss findet eine Elite-Versteigerung von steirischen Spitzentieren statt.



Die besten Kühe vierer Rassen

BEZAHLTE ANZEIGE
RZS

Deutlich mehr Aktionen

Im Lebensmittelhandel steigen die Aktionsanteile wieder. Nachdem der Anteil der Aktionen im Jahr 2020 etwas zurückgegangen war, kam es im Laufe dieses Jahres wieder zu einer deutlich verstärkten Aktionstätigkeit des Lebensmittel-einzelhandels. Rund 28 Prozent aller erfassten Produkte wurden zu rabattierten Preisen gekauft, davon überdurchschnittlich viele Produkte in den Kategorien Fertiggerichte (36 Prozent) sowie Fleisch und Wurst (33 Prozent). Auch mehr als 23 Prozent von Obst und Gemüse werden vom Handel verschleudert.

MEINUNG

Entlastung bei der Kinderbetreuung



Maria Pein
Vizepräsidentin Landwirtschaftskammer

Kinderbetreuung zu Hause, in einem Kindergarten oder einer Kinderbetreuungseinrichtung? Immer mehr Bauernfamilien, vor allem auch junge Bäuerinnen und Frauen am Land, sind mit dieser zentralen Frage konfrontiert. Wie die Entscheidung letztlich ausfällt, hängt meist von den bestehenden Möglichkeiten ab. Allerdings wünschen sich immer mehr Frauen am Land Entlastungsmöglichkeiten bei der Kinderbetreuung, um Beruf und Familie besser vereinbaren zu können. Diese Wahlfreiheit bei der Betreuung des Nachwuchses wird den jungen Müttern auch am Land immer wichtiger. Österreichweit verlangen die Sozialpartner und die Industriellenvereinigung daher einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung, der in zwei Etappen flächendeckend eingeführt werden soll: Ab Herbst 2023 soll er ab dem 2. Geburtstag des Kindes und ab Herbst 2025 ab dem ersten Geburtstag gelten. Wir sehen durch unsere Forderungen auch die Chance, gut ausgebildeten Frauen eine Perspektive am Land zu geben. Junge Frauen und Familien sollen am Land ihren Lebensmittelpunkt finden und nicht gezwungen sein, abzuwandern. Für die Umsetzung sind auch flankierende Angebote notwendig. Vor allem nicht institutionelle Betreuungsangebote sind mir ein wichtiges Anliegen. Dabei denke ich an Tageseltern oder an die Betreuung am Bauernhof. Auch kluge Gemeindekooperationen für die Kinderbetreuung sind anzudenken. Zielführend wäre es auch, flexible Modelle der Betreuung über die Gemeinde- und Bundesländergrenzen hinaus zu entwickeln. Damit diese Angebote gut umgesetzt werden können, braucht es entsprechende Rahmenbedingungen. Für den ersten Schritt im Jahr 2023 werden zusätzlich 3.000 Pädagogen in der Elementarpädagogik benötigt, für den zweiten Schritt dann insgesamt 4.600. Um diese Vorhaben zu realisieren, brauchen die Länder und Gemeinden finanzielle Unterstützung vom Bund. Hier hat die Bundesregierung angekündigt, mit den Ländern in Verhandlungen zu treten. Vor allem kleinere Gemeinden brauchen aus meiner Sicht eine besondere Unterstützung.

Alarmstimmung bei Eier-Produzenten

Schwierige Zeiten für die österreichischen Eierproduzenten: Die Kosten explodieren, die Existenz vieler Familienbetriebe ist gefährdet! Die Corona-Krise machte auch den Eiererzeugern schwer zu schaffen, dennoch konnten sie stets die Versorgungssicherheit gewährleisten. Nun wird aber seit Monaten die Existenzgrundlage der Legehennenhalter durch die steigenden Futterpreise gefährdet; die Rede ist dabei vor allem von der klimafreundlichen und gentechnikfreien Sojabohne. Die Österreichische Frischeier Erzeugergemeinschaft und die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft appellieren angesichts dieser dramatischen Situation an den Handel und die Konsumenten, die Landwirte nicht im Stich zu lassen. Und sie mahnen: „Eine adäquate Anhebung der Erzeugerpreise ist dringend notwendig, um auch in Zukunft das gentechnikfreie und klimafreundlich erzeugte österreichische Frühstücksei genießen zu können.“

So öko ist der bewirt

Forschungsprojekt der FAST Pichl bringt eindeutiges Ergebnis zutage: Waldbewirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft ist in den letzten Jahren – zu Unrecht – immer wieder zum Hauptverantwortlichen für die Klimakrise und ganz besonders auch für den weltweiten Artenschwund gemacht worden. Das führte jedoch dazu, dass die EU-Waldstrategie, die im Sommer vorgelegt wurde, diesbezüglich eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen für die Waldbesitzer und -bewirtschafter vorsieht. Unter anderem sollen etwa 30 Prozent der Landfläche geschützt und zehn Prozent davon unter strengen Schutz gestellt werden. Flächige Stilllegungen von Waldgebieten, auch im Wirtschaftswald, sind ebenfalls Teil der EU-Strategie.

Sensationelle Ergebnisse

Ein Zugang, dem Waldbesitzer wenig abgewinnen können. Im Gegenteil: Sie wissen aus ihrer teils langjährigen Erfahrung und Praxis, dass ein gepflegter und bewirtschafteter Wald genauso zum Klima- und Artenschutz beiträgt. Und das wurde nun in einem Forschungsprojekt, das die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark im Lehrforst Pichl durchgeführt hat, auch schwarz auf weiß belegt. „Die über das Forschungsprojekt entdeckte Artenvielfalt hat



Stefan Zwettler,
LK-Forstchef

„Mit dem Belassen einzelner Biotopbäume kann Biodiversität im Wald enorm gesteigert werden.“

unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen“, zeigt sich LK-Forstchef Stefan Zwettler begeistert über die sensationellen Ergebnisse. Die Studie belegt eindeutig: „Waldbewirtschaftung und Biodiversität stellen keinen Widerspruch dar!“

Reiche Artenvielfalt

Für diese fachkundige Beweisführung wurde auf einer Waldfläche von 350 Hektar ein mehrjähriges Forschungsprojekt initiiert. Zahlreiche Wissenschaftler und Biologen, unter anderem vom Universalmuseum Joanneum, dem Öko-Team Graz und dem Bundesforschungszentrum Wald, haben in akribischer Kleinarbeit auf 13 unterschiedlichen Waldstandorten die Fauna und Flora genauestens unter die Lupe genommen.

In acht großen Arbeitsgruppen wurden Spinnentiere, Insekten, Weichtiere, Fledermäuse, Kleinsäuger, Tag- und Nachtschmetterlinge, Libellen, Heuschrecken, Vögel, Amphibien, Reptilien, Gefäßpflanzen, Flech-

ten, Moose und Pilze nach ihrem Vorkommen untersucht. Die ersten Teilergebnisse stimmen die Experten überaus positiv; sie zeigen nämlich ganz klar, dass der bewirtschaftete Wald ein rundum vielfältiges und gesundes Ökosystem darstellt. So wurden im Lehrforst etwa 59

Vogelarten und 1.146 Pilzarten nachgewiesen. Auch solche, die deswegen von großer Bedeutung sind, weil sie mit Baumwurzeln eine Symbiose eingehen und die Bäume bei der Nährstoffaufnahme unterstützen. Diese Ergebnisse stützen übrigens auch die „Wiener Erklärung“ (siehe unten), in der Waldbesitzer-Vertreter aus 16 europäischen Ländern ihre Bedenken gegen die EU-Waldstrategie darlegen und eine Kurskorrektur fordern.

Johanna Vucak

Eindeutig positive Studienergebnisse

- Viel Totholz!** Auf den Waldflächen der Fast-Pichl wurde weitaus mehr Totholz gefunden als erwartet - der Anteil beträgt bis zu 50 Festmeter pro Hektar.
- Neue Arten entdeckt!** Es hat sich gezeigt, dass Baumeinzelindividuen maßgeblich zur Erhaltung von Rote-Liste-Arten beitragen. Es wurden bei Ameisen sogar unvermutete Arten entdeckt. Das Belassen von einigen Biotop-Bäumen hat einen wesentlich höheren Effekt, als ursprünglich angenommen.
- Hohe Tier- und Pflanzen-Vielfalt!** Diese wird wesentlich durch kleinstandörtliche Besonderheiten wie Grundgestein, Lichtverhältnisse und Wasserversorgung bestimmt und gefördert.
- Bejagung ist vorteilhaft!** Flächen mit einer höheren Bejagungsintensität weisen einen sprunghaft höheren Anteil an wichtigen Mischbaumarten auf.
- Wechselnde Altersklassen!** Wechselnde Strukturen und Altersklassen wirken sich trotz Nadelholzdominanz positiv auf die Vogelwelt aus.
- Hohe Biodiversität!** Trotz jahrhundertelanger Bewirtschaftung der Waldgebiete ist die Biodiversität im Lehrforst nach wie vor sehr hoch.

Reiche Artenvielfalt dank professioneller Waldbewirtschaftung



Große Vogel-Vielfalt
Insgesamt wurden im Lehrforst 59 Vogelarten nachgewiesen – 41 Arten sind Brutvögel; es gibt 1.101 Brutreviere. Zwölf Arten sind Nahrungsgäste, fünf Durchzügler und eine Vogelart wurde als Wintergast bestätigt. Am häufigsten kommen Buchfinken und Meisen vor.



Besondere Schneckenarten
Im dichten Reich der Tierwelt ist man auch auf 31 verschiedene Schneckenarten gestoßen – darunter so bemerkenswerte Arten wie die scharfgerippte Schließmundschnecke, die Achat-Felsenschncke oder die weiße Streifenglanzschnecke, die kühle und feuchte Waldböden liebt.



Reiches Spinnen-Netz
Im Arbeitspaket Tierreich haben 22 Bearbeiter mehr als 2.000 Einzelproben gezogen und dabei ganze 54 Arten von Rinderwanzen, 24 Weberknecht-Arten – davon 11 Rote-Liste-Arten – und 280 Käferarten gefunden. Und: 80 verschiedene Spinnenarten wurden entdeckt!



Skorpionart neu entdeckt
Sechzehn Arten von Kleinsäufern – darunter viele Fledermäuse – sind ein weiterer Beweis für die hohe Artenvielfalt im Lehrwald. Dazu wurden auch acht Arten der speziellen Gattung Pseudo-Skorpion nachgewiesen; eine davon ist sogar eine absolute Neuentdeckung.



Mehr als 1.000 Pilze
Im Forstgut Pichl wurden bis dato mehr als 1.146 Pilzarten gefunden. Diese kommen auf Bäumen, Gehölzen, stehendem und liegendem Holz und im Boden vor. Besonders bedeutend sind jene, die mit Baumwurzeln eine Symbiose eingehen und die Bäume bei der Nährstoffaufnahme unterstützen.



Heuschrecken und Falter
Reiches Vorkommen zeigte sich im Bereich von Heuschrecken, Libellen sowie bei Tag- und Nachtfaltern. Gefunden wurden nicht weniger als 25 Heuschreckenarten, 11 Groß- und drei Kleinlibellen, 45 Arten an Tagfaltern und unglaubliche 273 Nachtfalter-Arten.



Hohe Ameisen-Dichte
Besonders auffällig ist im Lehrforst Pichl die hohe Dichte an Ameisen. Nicht weniger als sieben Unterarten konnten gefunden werden. Waldameisen sind ein ganz besonders wichtiger Teil des Ökosystems im Wald, da sie Forstschädlinge fressen, zur Bodenbelüftung beitragen usw.



Reiches Reptilien-Vorkommen
Im Bereich der Reptilien sind die Experten auf insgesamt fünf Arten gestoßen – diese waren in diesem Gebiet auch zu erwarten. Konkret wurden Blindschleichen, Äskulapnattern, Schlingennattern und auch Ringelnattern gefunden. Sehr häufig anzutreffen ist der Feuersalamander.

Wirtschaftete Wald

Wirtschaftung und Biodiversität stellen keinen Widerspruch dar



Zwerg-Spitzmaus
Bei den Kleinsäugetieren konnte vor allem ein sehr gutes Vorkommen der Zwerg-Spitzmaus beobachtet werden.

Finken und Meisen
Der Buchfink und verschiedene Meisenarten sind am häufigsten im artenreichen Lehrwald Pichl anzufinden.

Mykorrhiza-Pilze
Sie sind für den Wald besonders wichtig, weil sie die Bäume bei der Nährstoffaufnahme unterstützen.

Studie zeigt eindeutig: Waldbewirtschaftung und Biodiversität sind kein Widerspruch. Das erhöht den Widerstand gegen die EU-Waldstrategie
PIXABAY, FAST PICHL

AUS MEINER SICHT

Bewirtschafteter Wald schützt Klima



Franz Titschenbacher
Präsident Landwirtschaftskammer

Die vorwöchige Forstministerkonferenz und das Treffen der Waldbesitzervertreter aus 16 europäischen Ländern haben ein deutliches Zeichen Richtung Brüssel gesetzt. Denn die EU-Kommission hat es verabsäumt, die Mitgliedsstaaten bei der EU-Waldstrategie mit einzubeziehen. Unsere Waldbauernfamilien und Forstbetriebe leisten mit ihrer wertvollen Arbeit einen wichtigen Beitrag, um die internationalen und nationalen Klimaziele zu erreichen. Fakt ist: die Land- und Forstwirtschaft als Hauptbetroffene des Klimawandels ist Teil der Lösung und nicht das Problem! Die neue im Sommer veröffentlichte EU-Waldstrategie ignoriert aber weitgehend diese Tatsachen und die Bedürfnisse der 16 Millionen Waldbesitzer in Europa – das ist inakzeptabel! Das notwendige Gleichgewicht zwischen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Funktion des Waldes gerät mit einer ausschließlichen Betonung der Umweltbelange aus dem Lot. Und: Das vorliegende EU-Papier stellt nicht nur die Waldbewirtschaftung in Frage, sondern greift erstmals deutlich in die Subsidiarität der Mitgliedsstaaten ein. Klimaschutz und Waldbewirtschaftung müssen im Einklang gegen alle falschen Ideologien und Partikularinteressen forciert werden. Dafür ist eine aktive, multifunktionale und nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder unverzichtbar. Nur so wird es gelingen, raus aus den fossilen Rohstoffen und rein in die Erneuerbaren zu kommen – eine Abkehr von Öl, Kohle und Gas ist unabdingbar. Die Vielfalt der Wälder als Kulturgut in Europa ist bezogen auf die unterschiedlichen regionalen Gegebenheiten in der EU enorm. Deshalb darf die Verantwortung für den Wald nicht von der EU-Kommission gesteuert werden, sondern muss bei den Mitgliedsstaaten bleiben. Das EU-Vorhaben, weniger Holz zu nutzen oder Wälder sogar stillzulegen, würde den Klimawandel erst so richtig anheizen. Den Wald zum Kohlenstoffmuseum zu degradieren, statt ihn zu nutzen und das Einkommen unter anderem durch einen falsch verstandenen Ökotourismus abzufedern, wie diese Strategie vorgibt, ist ein glatter Anschlag auf das Eigentum. Bei einer zehnprozentigen Reduktion der Rohstoffbasis würde allein Österreich 1,75 Milliarden Euro an Gesamtwertschöpfung und 15.400 Arbeitsplätze in der Forst- und Holzwirtschaft verlieren. Wir brauchen langfristige Lösungen für die Zukunft unserer Wälder und der Gesellschaft. Daher meine Botschaft nach Brüssel: Bewirtschafteter Wald ist aktiver Klimaschutz!

Schulterschluss mit den europäischen Waldbesitzern

Europäische Waldbesitzer und -bewirtschafter üben heftige Kritik an der EU-Waldstrategie 2030.

Die EU-Waldstrategie, die im Sommer dieses Jahres vorgelegt wurde, ließ unter Waldbesitzern und -bewirtschaftern die Wogen hochgehen. Das gipfelte jetzt in einem internationalen Schulterschluss, verbunden mit der nachdrücklichen Forderung nach einer Kurskorrektur der vorliegenden Strategie. Dazu trafen sich Anfang Oktober in Wien Waldbesitzer-Vertreter aus 16 europäischen Ländern sowie der sechs größten EU-Dachverbände und Europa-Parlamentarier zu einer hochkarätigen Konferenz. Im Mittelpunkt stand

die Erarbeitung einer gemeinsamen Erklärung an die EU-Kommission. Das Ergebnis wurde in der sogenannten „Wiener Erklärung“ zusammengefasst (siehe unten).

Wirtschaftlicher Aspekt

Kritisiert wird vor allem, dass in der EU-Waldstrategie 2030 die Bedürfnisse und Erwartungen von 16 Millionen Waldbesitzern weitgehend ignoriert und fast ausschließlich Umweltbelange propagiert würden. Die wirtschaftlichen Aspekte seien im Wesentlichen außer Acht gelassen worden. Eine Strategie, die die langfristige Lebensfähigkeit der europäischen Wälder und die Forstwirtschaft massiv gefährdet! Durch die vorgesehe-

nen Maßnahmen verliert die Funktion des Waldes als wichtige Einnahmenquelle zudem enorm an Bedeutung. Daher die Forderung nach neuen politischen Ansätzen, die die Waldbesitzer von Anfang an gleichberechtigt in die Umsetzung der Strategie und alle damit verbundenen Prozesse einbeziehen. Diese Gemeinsamkeit ist in ihren Augen die einzige Chance, die großen gesellschaftlichen Herausforderungen, wie die globale Klima- und Biodiversitätskrise, bewältigen zu können.

Die internationale Gruppe verweist auch mit Nachdruck darauf, dass die nachhaltige Bewirtschaftung der europäischen Wälder ein weltweites Erfolgs-

beispiel ist: Die europäischen Wälder erbringen eine Vielzahl von Ökosystemleistungen für die Gesellschaft, die Umwelt und die Wirtschaft und sind ein Schlüsselement im Kampf gegen den Klimawandel.

Weniger Bürokratie

In ihrer gemeinsam verfassten „Wiener Erklärung“ fordern die 16 europäischen Waldbesitzer-Vertreter außerdem, die bisherigen Leistungen der Waldbesitzer und -bewirtschafter für die Gesellschaft, die Umwelt und die Wirtschaft entsprechend zu würdigen und sie nicht durch zusätzliche Bürokratie und unnötige Restriktionen daran zu hindern, eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zu betreiben.



„Wiener Erklärung“ fordert Kurskorrektur der EU-Waldstrategie. MARKO

Wiener Erklärung – die wichtigsten Forderungen

Fakten anerkennen! Wir setzen uns für den Schutz des Klimas und der biologischen Vielfalt ein. Die europäische Waldfläche hat seit 1990 um 14 Millionen Hektar und der Holzvorrat um 8,3 Milliarden Festmeter zugenommen. Die meisten für die biologische Vielfalt relevanten Parameter haben sich verbessert. Im Vergleich zu anderen Sektoren und Landnutzungen haben wir europäische Waldbesitzer und -bewirtschafter auf eigene Kosten bemerkenswerte Fortschritte erzielt.

Für echten Klimaschutz eintreten! Dem Klimawandel muss sofort mit einer Abkehr von Öl, Kohle und Gas begegnet werden. Die Energiewende hin zu erneuerbaren Energien muss umgesetzt und der Übergang zur Bioökonomie vorangetrieben werden. Die Wälder der Europäischen Union bilden mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz die wichtigste Grundlage für diese Ziele. Eine aktive, nachhaltige Waldbewirtschaftung muss daher als Schlüsselkomponente für die Umsetzung der EU-Forststrategie anerkannt werden.

Leistung honorieren! Unsere Waldökosysteme sind nicht nur beliebtes Erholungsgebiet, sie bieten auch

Schutz vor Naturgefahren, filtern Luft und Wasser und liefern den Rohstoff Holz. Aufgrund der Klimakrise wird es immer schwieriger, alle geforderten Ökosystemleistungen kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Fachwissen berücksichtigen! Die Waldbewirtschaftung in Europa zeichnet sich durch hohe Fachkompetenz über Generationen hinweg aus – sowie auch durch eine große Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume.

Wälder zukunftsfit machen! Klimafitte Wälder sind für die Zukunft der europäischen Gesellschaft von entscheidender Bedeutung – aus wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Sicht. Die europäischen Waldbesitzer als Hauptakteure brauchen jedoch einen angemessenen Rechtsrahmen, finanzielle Unterstützung und die Sicherheit, mit dem Eigentum ein wirtschaftliches Einkommen erzielen zu können.

Bewährte Systeme stärken! Trotz Klimakrise sind die europäischen Wälder in einem guten Zustand – das bestätigten nationale und internationale Waldüberwachungs- und Berichtssysteme.

KURZMITTEILUNGEN



Zwei Tage mit breitem Themenspektrum

KK

Europatage in Raumberg

Hochkarätig besetzt sind die Europatage am 19. und 20. November in Raumberg-Gumpenstein. Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen wird sich wie Ministerin Elisabeth Köstinger per Videobotschaft an die Teilnehmer wenden. Hochrangige Persönlichkeiten sprechen über Themen wie global trifft regional, gemeinsame Agrarpolitik, Beutegreifer, Energiewende, Alternativen zu Plastik, Erdbeobachtung, Konjunktur, EU-Finanzpolitik und vieles mehr. Tagungsbeitrag inklusive Verpflegung 30 Euro, für Schüler und Studierende 15 Euro. **Anmeldung** bis 10. November auf www.raumberg-gumpenstein.at/europatage

Regierungsprogramm dringend fortsetzen

In einer Aussendung begrüßt LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger die Ankündigung, dass das Regierungsprogramm weiter zügig umgesetzt wird. „Für die Landwirtschaft sind Stabilität und Zukunftsorientierung von größter Bedeutung“, betonte Moosbrugger. Es gehe aktuell um zentrale Weichenstellungen für die nächsten Jahre, allen voran die nationale Umsetzung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP). Auch die ökosoziale Steuerreform, das Gesetz für mehr Fairness in der Wertschöpfungskette und viele andere Zukunftsprojekte würden keine Verzögerung dulden. Ebenso stünde das fertig ausgearbeitete Paket zur verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung und bei Verarbeitungsprodukten zur Begutachtung bereit.

EU-Agrarpolitik: Eigenständige Bioförderung

Der noch in Ausarbeitung befindliche österreichische Strategieplan für die Umsetzung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) soll auch eine spezielle Bio-Förderung enthalten. Es werde eine eigenständige Bio-Maßnahme im geplanten Modulsystem des Agrarumweltprogramms (Öpul) ab 2023 geben, teilte das Landwirtschaftsministerium mit. Die geplanten Fördermaßnahmen sollen den Biosektor weiter stärken. „Wir wollen den Anteil der Bio-Landwirtschaft bis 2030 auf 30 Prozent aller landwirtschaftlichen Flächen erhöhen“, so Landwirtschaftsministerin Köstinger. Mit dem neuen Öpul-Modul-System gebe es „dafür die notwendige Unterstützung und wesentliche Anreize“. Die geplante Biomaßnahme wird laut Köstinger einerseits die Einhaltung der Bio-Verordnung, andererseits aber zusätzliche Leistungen umfassen.

Schluss mit unfairen Geschäftspraktiken

Neues Gesetz gegen unfaire Geschäftspraktiken des Handels schützt Bauern. Auch weisungsfreie Ombudsstelle für anonyme Beschwerden wird geschaffen.

Eine langjährige Forderung der Landwirtschaftskammer wird erfüllt. Agrarministerin Elisabeth Köstinger hat einen Entwurf des Wettbewerbs- und Nahversorgungsgesetzes in Begutachtung geschickt, der die Bauern vor unlauteren Geschäftspraktiken des Handels schützt. Darin werden unfaire Geschäftspraktiken konkret benannt (*rechts*) und können auch geahndet werden. Das Gesetz soll am 1. Jänner 2022 in Kraft treten. Es sieht auch eine weisungsfreie Ombudsstelle vor, die anonymen Hinweisen nachgehen soll und hinter der die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) beziehungsweise das Kartellgericht stehen. Der Strafraum für

Verstöße gegen das Gesetz betrage bis zu 500.000 Euro. „Damit wird es kleineren Akteuren einfacher möglich sein, über unfaire Praktiken zu sprechen, ohne Angst vor Vergeltungsmaßnahmen haben zu müssen“, betonte die Ministerin kürzlich bei der Präsentation des Gesetzesentwurfs. Diese Erstanlaufstelle wird ebenso 2022 ihre Arbeit aufnehmen. In jährlichen Berichten wird die Ombudsstelle über die Anzahl und Arten von unlauteren Praktiken berichten und so zu mehr Transparenz beitragen.

EU-Richtlinie ist Basis

Basis für den Gesetzesentwurf ist die EU-Richtlinie vom April 2019 „gegen unfaire Geschäftspraktiken entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette“. Diese wurde unter Federführung von Elisabeth Köstinger unter österreichischer Ratspräsidentschaft beschlossen. Die Begutachtungsfrist für den vorgelegten Gesetzesentwurf läuft noch bis 21. Oktober.

Was ab Jänner 2022 verboten sein wird

Zahlungsverzug und kurzfristige Stornierung. An Lieferanten über 30 Tage bei verderblichen Lebensmitteln und über 60 Tage bei anderen Lebensmitteln. Verboten werden auch kurzfristige Stornierungen verderblicher Lebensmittel.

Einseitige Änderungen der Lieferbedingungen. Hinsichtlich Häufigkeit, Methode, Ort, Zeitpunkt oder Umfang der Lieferung, Qualitätsstandards, Zahlungsbedingungen oder Preise.

Verlangen von Zahlungen vom Lieferanten. Von solchen, die nicht in Zusammenhang mit dem Verkauf der Lebensmittel des Lieferanten stehen. Weiters für Qualitätsminderung oder den Verlust, die nicht durch Fahrlässigkeit oder Verschulden des Lieferanten verursacht werden.

Vergeltungsmaßnahmen. Androhen oder Ergreifen von Vergeltungsmaßnahmen gegen den Lieferanten, wenn der Lieferant sein Recht durchsetzen möchte. Verboten wird auch der rechtswidrige Erwerb oder die Nutzung von Geschäftsgeheimnissen des Lieferanten.

Verlangen einer Entschädigung. Für Kosten von Kundenbeschwerden im Zusammenhang mit dem Verkauf von Erzeugnissen des Lieferanten.

Weitere verbotene Praktiken, wenn nicht anders vereinbart.

Der Käufer schickt nicht verkaufte Lebensmittel an den Lieferanten zurück, ohne dafür zu bezahlen; vom Lieferanten wird eine Zahlung dafür verlangt, damit seine Erzeugnisse zum Verkauf angeboten, gelistet oder auf den Markt gebracht werden; der Käufer verlangt vom Lieferanten Preisnachlässe, dass dieser die Kosten für Aktionen und Preisnachlässe (1+1-Angebote, Minus-25-Prozent-Aktionen) sowie Werbemaßnahmen (Flugblätter, Anzeigen) zahlt und anderes mehr.

Steuerreform entlastet auch Bäuerinnen und Bauern

Geplante ökosoziale Steuerreform ist zukunftsweisende Weichenstellung. Neben Entlastungen werden auch nachhaltige Investitionen unterstützt.

Anfang Oktober 2021 hat die Bundesregierung eine ökosoziale Steuerreform beschlossen, die alle Österreicherinnen und Österreicher bis 2025 mit 18 Milliarden Euro entlastet. Viele der geplanten Maßnahmen dienen der Versorgungssicherheit Österreichs, dabei wird sowohl Wert auf eine leistungsfähige Land- und Forstwirtschaft als auch auf ökologische Nachhaltigkeit gelegt. Investierende land- und forstwirtschaftliche Betriebe werden eine weitere Stärkung erfahren, die Senkung der Krankenversicherungsbeiträge für kleine Einkommen, der regionale Klimabonus und die Erhöhung des Familienbonus sowie der Kindermehrbetrag unterstützen auch bäuerliche Familien. Die zentralen Entlastungen für die Land- und Forstwirtschaft kurz zusammengefasst:

1 Landwirtschaftsbonus: Steuerrückvergütung für Agrardiesel.

In der Landwirtschaft ist der vollständige Ausstieg aus fossilen Energieträgern, vor allem bei Traktoren und Maschinen, aktuell und mangels technischer Alternativen auch in na-

her Zukunft nicht möglich. Durch die CO₂-Bepreisung wird es hier zu Mehrbelastungen kommen. Mit dem Landwirtschaftsbonus als Steuerrückvergütung für Agrardiesel werden den Landwirten die Kosten, die durch die Einführung der CO₂-Bepreisung entstehen, somit vollständig abgegolten.

2 Sonderinvestitionsprogramm „Energieautarke Bauernhöfe“.

In der Landwirtschaft sollen möglichst viele energieautarke Bauernhöfe geschaffen werden. Strom für den Eigenbedarf soll vermehrt aus gebäude- und betriebsintegrierten Photovoltaikanlagen erzeugt werden. Dafür sollen 25 Millionen Euro pro Jahr für Investitionen in der Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung gestellt werden.

3 Regionaler Klimabonus speziell für den ländlichen Raum.

Der regionale Klimabonus soll Menschen entlasten, die aufgrund ihres Wohnorts auf ihr Auto angewiesen sind. Konkret wird es ab 2022 den Bonus in vier Stufen geben. Je nachdem, wo sich der Hauptwohnsitz in Österreich in einer städtischen oder ländlichen Gemeinde befindet, beträgt der Bonus 100 Euro, 133 Euro, 167 Euro oder 200 Euro pro Jahr. Für jedes

Kind gibt es den Bonus in der Höhe von 50 Prozent.

4 Die Sauber-Heizen-Offensive.

Österreich will aus der Verwendung fossiler Brennstoffe (Öl, Gas) für Heizsysteme aussteigen. Für den Umstieg auf erneuerbare Energie (Biomasse, Pellets und andere) sind insgesamt 500 Millionen Euro für verschiedene Maßnahmen vorgesehen. Davon profitiert mittel- bis langfristig auch die Land- und Forstwirtschaft als Rohstofflieferant. Im Detail werden für ■ die „Raus aus Öl/Gas“-Initiative 180 Millionen Euro, für den Heizkesseltausch und die Sanierung 180 Millionen Euro, für den Heizkesseltausch für Einkommensschwache 80 Millionen Euro und für die thermische Sanierung im mehrgeschossigen Wohnbau 60 Millionen zur Verfügung gestellt.

5 Regionale Bepreisung Lebensmittel.

Weitgereiste Lebensmittel verursachen erhöhten CO₂-Ausstoß. Mit einer entfernungsabhängigen Bepreisung soll die Belastung reduziert und nachhaltiger gestaltet werden. Dies soll mehr Chancengleichheit für die regionale Landwirtschaft bringen und kunden-nahe, frische, qualitativ hochwertige Produktion in den Mittelpunkt stellen.

6 Erhöhung Familienbonus und Kindermehrbetrag.

Ab 1. Juli 2022 soll der Familienbonus von bisher 1.500 Euro auf 2.000 Euro pro Kind erhöht werden. Der Kindermehrbetrag für einkommensschwache Alleinverdiener beziehungsweise Alleinerzieher wird von 250 Euro auf 450 Euro angehoben.

7 Senkung Lohn- und Einkommensteuer.

Nachdem die Senkung der ersten Steuerprogressionsstufe von 25 auf 20 Prozent bereits 2020 umgesetzt wurde, soll die zweite Stufe bei der Lohn- und Einkommensteuer ab Juli 2022 von 35 auf 30 Prozent gesenkt werden. Ab Juli 2023 wird die dritte Stufe von 42 auf 40 Prozent herabgesetzt. Davon profitieren neben Arbeitnehmern auch einkommensteuerpflichtige Landwirte und Pensionisten.

8 Anhebung des Gewinnfreibetrages und Senkung der Körperschaftssteuer.

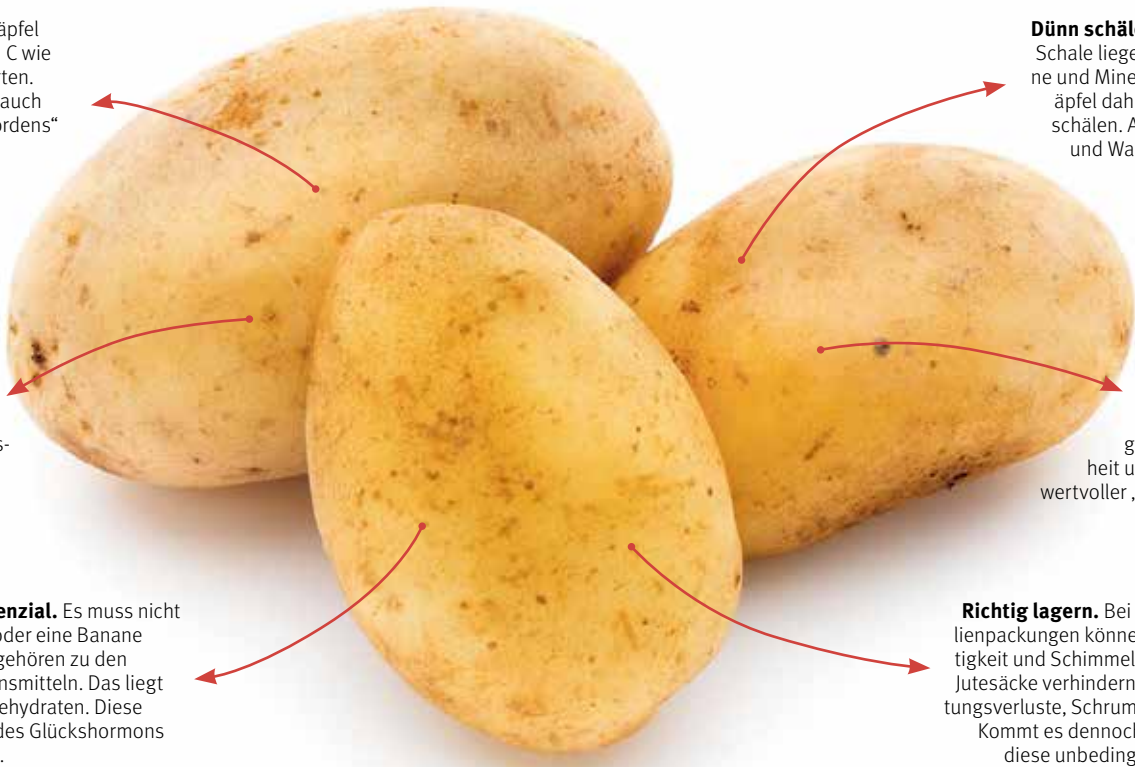
Für steuerpflichtige Selbstständige und Landwirte gibt es einen Gewinnfreibetrag von derzeit 13 Prozent. Dieser wird auf 15 Prozent erhöht. Die Körperschaftssteuer wird stufenweise von 25 auf 23 Prozent gesenkt.

Doris Noggler

Viel Vitamin C. Erdäpfel haben mehr Vitamin C wie die meisten Obstsorten. Sie werden deshalb auch als „Zitronen des Nordens“ bezeichnet.

Wenig Kalorien. Erdäpfel werden oft als Dickmacher verteuelt – zu Unrecht. Sie bestehen zu 80 Prozent aus Wasser! Aber: auf die Zubereitungsart achten; Pommes haben natürlich viel Fett!

Großes Glückspotenzial. Es muss nicht immer Schokolade oder eine Banane sein; auch Erdäpfel gehören zu den Glücksmacher-Lebensmitteln. Das liegt an den „guten“ Kohlehydraten. Diese lassen den Spiegel des Glückshormons Serotonin ansteigen.



Dünn schälen. Direkt unter der Schale liegen wertvolle Vitamine und Mineralstoffe. Rohe Erdäpfel daher immer sehr dünn schälen. Auch langes Kochen und Warmhalten verringert den Vitamingehalt.

Durchaus aufwärmen. Beim Abkühlen und wieder Aufwärmen entsteht resistente Stärke. Sie fördert generell die Gesundheit und gilt vor allem als wertvoller „Dünger“ für unsere Darmbakterien.

Richtig lagern. Bei der Lagerung in Folienpackungen können sich leicht Feuchtigkeit und Schimmel bilden. Papier- und Jutesäcke verhindern hingegen Verdunstungsverluste, Schrumpfen und Ergrünen. Kommt es dennoch zu grünen Stellen, diese unbedingt herausschneiden.

BRENNPUNKT

Mehr Wertschätzung für den Erdapfel



Nicole Zöhrer
LK-Referentin

Erdäpfel sind vom Speiseplan der Österreicher nicht wegzudenken. Auch über die Landesgrenzen hinaus fungieren sie in Form von Salat, Knödel, Püree oder Schmarren als Botschafter heimischer Küchenkultur. Doch bekommt der Erdapfel auch tatsächlich die Wertschätzung, die er verdient? Auf Grund seiner guten Lagerfähigkeit ist er in fast jedem Haushalt stets verfügbar und gilt hierzulande als wichtiges Grundnahrungsmittel. Verbraucher könnten dabei aus weltweit über 5.000 Erdäpfelsorten wählen, wobei letztendlich aber beim Griff ins Regal noch immer der Preis im Vordergrund steht. Deshalb bleibt das Sortiment in den heimischen Supermarktregalen eher überschaubar. An der Beliebtheit von Erdäpfeln konnten selbst kritische Stimmen der Low Carb-Bewegung wenig ausrichten. Inzwischen hat sich hoffentlich herumgesprochen, dass für ein dickes Plus am Kalorienkonto allein der verantwortlich ist, der die wertvollen Knollen in heißes Öl wirft, um sie danach in fettige Soßen zu tunken. Dafür kann der Erdapfel nun wirklich nichts. Wenn man die Knolle pur betrachtet, ist der Kaloriengehalt eher bescheiden, bei gleichzeitig hoher Nährstoffdichte. Zum Beispiel wird sie wegen ihres hohen Vitamin C-Gehalts auch als „Zitrone des Nordens“ bezeichnet. Beim Kaliumgehalt kann sie es locker mit der Banane aufnehmen. Daher sind Erdäpfel weit mehr als nur eine Sättigungsbeilage – sie sind eine essenzielle Nahrungsgrundlage. In der Steiermark ist der Erdapfel ein urlandwirtschaftliches Produkt, die Anbaubedingungen hierzulande sind gut, die Selbstversorgung dadurch hoch. Konsumenten wünschen sich regional produzierte, hochwertige Lebensmittel. Der Erdapfel ist ein Paradebeispiel dafür. Schenken wir ihm und seinen Produzenten daher die Wertschätzung, die sie verdienen und erachten wir es nicht als selbstverständlich, dass unsere Lager mit diesem hochwertigen Grundnahrungsmittel so gut gefüllt sind.

Köstlich und rundum gesund: Die „Zitrone des Nordens“

Als „Arme Leute Essen“ oder „Dickmacher“ wird der heimische Erdapfel oft unter seinem Wert geschlagen. Versuch einer Image-Politur!

Wenn man sich kein Fleisch (mehr) leisten kann, dann müssen halt Erdäpfel gegessen werden! Mit dieser Abwertung muss die „Erdbirn“, wie sie im 15. Jhd. noch genannt wurde, leider nach wie vor oftmals leben. Obwohl: Ihr enormer ge-

sundheitlicher Wert und ihre Vielseitigkeit in der Küche lassen die Knolle in jüngster Zeit enorm an Stellenwert in der Küche gewinnen. Und das ist gut so, denn immerhin steckt in einem Erdapfel mehr Vitamin C als in einer Zitrone und mehr Kalium als in einer Banane. Aber auch die vielseitige Verwertbarkeit macht Erdäpfel verstärkt zu Hauptdarstellern am Speiseplan. Denn längst sind die Zeiten vorbei, wo sich die Verwendung auf Petersil-, Braterdäpfel, Pommes und Pü-

ree beschränkt hat. Ob pikant oder süß, ob als Pizza, Erdäpfelbrot oder Erdäpfel-Torte, der steirische Erdapfel hat Superfood-Potenzial und das Zeug zum Edel-Lebensmittel! Interessant zu wissen ist zudem, ... dass Erdäpfel keine „Dickmacher“ sind! Sie haben nur 0,1 Prozent Fett. Erst die Verarbeitung wirkt sich auf das Energiekonto aus. Pommes und Co hingegen enthalten viel Fett und ungünstige Fettsäuren! ... dass man Heurige und sol-

che, die noch nicht lange lagern, bedenkenlos mit der Schale essen kann! ...dass 2021 in der Steiermark 756 Hektar Erdäpfel angebaut wurden, davon 50 Hektar in Bio-Qualität. ...dass die steirischen Erdäpfel-Bäuerinnen und -bauern somit die Bevölkerung das gesamte Jahr hindurch mit hochwertiger heimischer Qualität versorgen können. Es wären keine Importe notwendig!

Johanna Vucak

Erdäpfel-Torte

Zutaten: 400 g mehlig kochende Erdäpfel, 4 Eier, 150 g Staubzucker, 1 Prise Salz, Zitronenschale, 100 g Speisestärke, 1 Packung Backpulver, 150 g Haselnüsse, 80 g Ribiselmarmelade. Zitronen-, Schokoladeglasur zum Verzieren

Zubereitung: Die Erdäpfel in Salzwasser weichdämpfen, schälen, durch ein feines Sieb passieren und erkalten lassen. Passierte Erdäpfel mit Eiern, Staubzucker und Zitronenschale zu einer dickcremigen Masse aufmixen. Speisestärke mit Backpulver versiebeln. Zitronenschale, Speisestärke-Backpulvergemisch und Haselnüsse untermengen. Masse in eine gefettete und bemehlte Tortenform füllen und im vorgeheizten Rohr bei 180°C 40 Minuten backen.



Erdäpfel-Pizza

Zutaten: 3 große Erdäpfel gekocht, 2 Eier, 100 g Wurst oder Geselchtes, 4 Paradeiser, 100 g Emmentaler, Salz, Pfeffer, 1 Kaffeeölöffel Oregano (getrocknet), Fett für die Form

Zubereitung: Die gekochten und geschälten Erdäpfel in gleichmäßige Scheiben schneiden und in eine Auflaufform oder Eisenpfanne schichten; danach salzen. Die Eier versprudeln und über die Erdäpfel gießen. Die Wurst klein würfeln und die Paradeiser in Scheiben schneiden. Wurst und Paradeiser auf den Erdäpfeln verteilen. Den Emmentaler raspeln, darüberstreuen und abschließend würzen. Die Erdäpfel-Pizza im vorgeheizten Rohr auf mittlerer Schiene bei 200 Grad für 15 Minuten backen.



Volles Haus beim ersten Live-Agrarkreis

Landjugend informiert sich aus erster Hand, über die Aufgaben des Beutegreifer-Notfallteams.

Für ein volles Haus sorgte das Thema Wolf beim ersten Live-Agrarkreis der Landjugend im heurigen Jahr. 70 Landjugendliche wollten vom Einsatzleiter des Beutegreifer-Notfallteams, Reinhard Huber, wissen, wie es um den Wolf auf den steirischen Almten steht. „Österreichweit gab es heuer bis dato 455 Risse, die meisten in Tirol und Kärnten. Aber auch auf der Grabneralm gab es Probleme. 40 Durchzieher wurden in der Steiermark nachgewiesen, fast alle kamen aus Italien. Wir schätzen die Dunkelziffer aufs Doppelte.“ Dementsprechend warf der Experte auch einen Blick auf die Situation



Almbauer Florian Hörmann ist gegen die Rückkehr des Wolfes. u

in Italien: „Im Trentino gibt es 22 Rudel. Dieser Lebensraum ist voll. Die Jungtiere werden auf der Suche nach einem Revier in Österreich zumindest durchziehen. Wölfe ziehen bis zu 100 Kilometer in 24 Stunden, viele werden sich mit den Rudeln in Bayern durchmischen.“

Bauern sorgen sich

Landjugend-Agrarreferent Florian Hörmann aus Oberaich ist selbst Almbauer: „Für die Landwirte bedeutet Herdenschutz auf Almen enormen Zeitaufwand und Mehrkosten. Hinzu kommt noch das Leid verletzter Tiere und der Besitzer,

die das mitanschauen müssen. Meiner Meinung nach gehört der Wolf nicht auf die Almen.“ Er selbst hat Ochsen und trüchtige Kalbinnen im Sommer auf der Alm. Die Sorge vor Wolf und Goldschakal ist bei ihm und seinen Kollegen groß, obwohl es in seiner Region noch keinen Nachweis gab.

Verstörte Herden

„Wenn die Herde extrem unruhig ist, ist halt die Vermutung da, dass ein Raubtier durchgezogen ist“, schildert Hörmann. Huber rief dazu auf, solch verstörte Herden, verdächtige Sichtungungen oder Fotos von Wildkameras ans Notfallteam



Reinhard Huber hilft und berät mit seinem Team vor Ort. HBLFA RAUMBURG

zu senden: „Wir können diese Informationen dann im Ernstfall der Versicherung geben, falls bei einem Riss kein DNA-Nachweis möglich ist.“ Er und sein Team rücken an, wenn ein Riss-Begutachter einen Verdacht meldet. „Wir unterstützen und helfen im ersten Moment. Wir bauen einen sicheren Nachtpferch auf und suchen vermisste Tiere mit einer Wärmebildkamera.“ Wölfe werden zumindest durch die Steiermark ziehen, ist sich Huber sicher. „Zu beurteilen, ob das gut oder schlecht ist, ist nicht die Aufgabe des Notfallteams.“

Roman Musch

JUNG UND FRECH



David Knapp
Landjugend Landesobmann u

Er geistert nicht nur durch zahlreiche Kindermärchen, sondern streift auch durch unsere Wälder: der Wolf. Sein Image als blutrünstiger Bösewicht konnte er bis heute nicht verbessern. Immer wieder können wir Medienberichten entnehmen, dass ein „Problemwolf“ wieder Schafe, Rinder und deren Jungtiere gerissen hat. Klar ist der Wolf ein Tier mit Schutzstatus, aber wer schützt die Tiere unserer Almbäuerinnen und Almbauern? Elektrozaune und Herdenschutzhunde sind zwar theoretisch möglich, in der Praxis aber oft nicht umsetzbar oder zu teuer. Und wer will schon in Almen wandern gehen, die voll sind mit Elektrozaunen? Ist das das Ende der österreichischen Almidylle? Der Schutz der Almen ist nicht nur ein Thema des Tierschutzes und der Landwirtschaft, sondern muss auch dem Tourismus ein Anliegen sein. Die Politik ist auf jeden Fall gefordert, hier eine Lösung zu finden, die alle Seiten miteinbezieht.

BAUERNPORTRÄT



Die Rinnhofers: Land-, Forstwirte und Jäger! FOTOCREDITS

Der Wald ist Lebenselixier und Lebensgrundlage

„Der Wald ist mein Lebenselixier - und meine Lebensgrundlage!“ Damit bringt Andrea Rinnhofer knapp und klar auf den Punkt, was den Kern ihrer Arbeit in der Forstwirtschaft ausmacht: Sie versucht, mit viel fachlichem Know-how und Engagement den herausfordernden Spagat zwischen nachhaltiger Bewirtschaftung und Wirtschaftlichkeit zu schaffen. Und das ist nicht immer ganz einfach, wie die studierte Biologin an einem Beispiel erläutert: „Wir haben für einen Gemeinschaftsweg ein ganz kleines Stück gehackt, etwa 20 bis 25 Bäume - und hatten dabei sieben verschiedene Baumarten. Aus ökologischer Sicht super, aber in der Vermarktung ist das ein Hemmschuh. Wer nimmt dir dieses ‚Misch-Paket‘ ab? So wichtig Artenvielfalt ist, es muss aber auch die Wirtschaftlichkeit gegeben sein.“ Das ist nur ein Punkt im Zusammenhang mit zeitgemäßer Waldbewirtschaftung der, nicht nur bei den Rinnhofers, für Diskussionsstoff sorgt.

„Unsere Lösung liegt vor allem darin, dass wir sehr auf einen gesunden Wald achten, voll auf Naturverjüngung bauen und mit dem Waldverband auf eine professionelle Vermarktung setzen“, gibt die ambitionierte Land- und Forstwirtin Einblick in ihre Arbeit. Diesen auch einer breiten Öffentlichkeit zu gewähren, ist ihr übrigens ein großes Anliegen: „Ich bin Waldpädagogin und bringe Kindern wie Erwachsenen das Gesamtsystem Wald näher. Da gibt es immer wieder Aha-Erlebnisse, weil den Menschen vieles einfach nicht bewusst ist. Aber gerade diese Bewusstseinsbildung braucht es, damit beispielsweise auch die breite Bevölkerung versteht, dass ein Urwald kein Wald ist, indem man sich optimal erholen und entspannen kann. Ein nachhaltig bewirtschafteter Wald ist vom Erholungsfaktor her weitaus höher einzustufen.“

Neben der Forstwirtschaft betreiben Andrea Rinnhofer, ihr Mann Christian und Sohn Mathias, der Forstwirtschaftsmeister ist und bereits voll am Betrieb mitarbeitet, auch eine Ochsenmast. Tatkräftige Unterstützung kommt zudem von den Schwiegereltern. „Damit“, freut sich Andrea Rinnhofer, „sind wir zurzeit sehr gut aufgestellt und es deuten alle Zeichen darauf hin, dass unser Sohn den Betrieb in die nächste Generation führen wird.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Andrea und Christian Rinnhofer, vulgo Pöschlhof, Feistritzberg 6, 8665 Langenwang
- Forstwirtschaft mit 125 Hektar Wald
- ca. 800 bis 1.000 Festmeter/Jahr
- Ochsenmast mit je nach Saison im Schnitt 50 bis 70 Stück
- Vermarktung über die Marke „Almo“



Wettbewerb Bauernhof des Jahres 2021: Die geehrten Kandidaten und Sieger freuen sich über die Auszeichnungen

DANNER

Strahlende Sieger auf Erfolgskurs

Sie standen im Mittelpunkt einer Ehrungsfeier: Die Siegerinnen, Sieger, Kandidatinnen und Kandidaten der Wettbewerbe „Bauernhof des Jahres“ und „Vifzack“.

„Wohin du auch gehst, gehe mit ganzem Herzen“, gab Präsident Franz Titschenbacher den Ausgezeichneten im Zuge der Ehrungsfeier im Bildungszentrum Steiermarkhof mit auf den Weg. Zuvor stellten die Vifzack-Geehrten ihre innovativen Produkte vor, die sie mit viel Herzblut, Einsatz, Ausdauer und oft auch gegen Widerstände auf den

Markt gebracht und für ihren Betrieb eine Nische gefunden haben. Ebenso ernteten die Erfolgswege der etablierten Betriebe, die sich um den begehrten Titel „Bauernhof des Jahres 2021“ bewarben, viel Applaus. Vizepräsidentin Maria Pein betonte, dass „Innovation weiblich“ sei. Sie dankte für den Mut und die Kraft, neue Wege auf den Höfen einzuschlagen. Kammerdirektor Werner Brugner sagte: „Die Ausgezeichneten zeigen es vor: Ein geht nicht, gibt es nicht“. Auf die Geehrten treffe ebenso zu: Nicht auf die Größe des Betriebes, sondern auf die geistigen Hektar kommt es an.

Mehr zur Ehrung:
www.lko.stmk.at



Maria und Markus Straßer gewannen den Wettbewerb „Bauernhof des Jahres“ (links oben mit Vizepräsidentin Maria Pein). Die Hofschneider-Dirndl mit ihren pinken Automaten sind Vifzack-Sieger 2021 (o.r.). Auch die Kammerobmänner kamen zur Ehrungsfeier. U. v. l. n. r.: Christian Suppinger, Silvia Götz, Erich Holler, Michaela Summer mit Johanna.

DANNER



Die strahlenden Sieger und Kandidaten des Innovationswettbewerbes „Vifzack 2021“ mit ihren Auszeichnungsurkunden

DANNER

AUSGEZEICHNETE KAMMERFUNKTIONÄRE



Für ihr verdientes Wirken im Dienste der Land- und Forstwirtschaft zeichnete die Kammerführung scheidende Landeskammerrätinnen, Landes-kammerräte und Bezirksbäuerinnen aus (Bild). Die Geehrten beendeten ihr Wirken mit der bis März 2021 gelaufenen Funktionsperiode. Gewürdigt wurden: Alois Albrecher aus Groß-St. Florian; Maria Fink aus Sebersdorf; Franz Grei-

nix aus Hirscheegg-Pack; Ferdinand Lienhart aus Unterpremstätten; Ökonomierat Johann Madertoner aus Pogusch; Leonhard Madl aus St. Margarethen; Leonhard Meister aus Eichkögl; Bernhard Monschein aus Studenzen; Ökonomierat Peter Riedl aus Jagerberg; Christa Schörkmaier aus Rottenmann; Ökonomierätin und Landesbäuerin a. D. Auguste Maier aus Hart bei

Graz; Die Grazer Bezirksbäuerin a. D. Margarethe Auer aus Kumberg; Bezirksbäuerin a. D. von Hartberg-Fürstenfeld Ökonomierätin Maria Haas aus Grafendorf; die Leibnitzer Bezirksbäuerin a. D. Grete Kirchleitner aus Großklein; die Leobener Bezirksbäuerin a. D. Ilse Wolfer aus Trofaiach. Nicht im Bild: Karl Brandner aus Sölk; Martin Brauchart aus St. Johann/Sulmtal; Chris-

tian Cramer aus Kitzeck; Alois Greimel aus Nestelbach; Siegfried Klobassa aus Bad Radkersburg; Josef Kowald jun. aus Allerheiligen/Wildon; Ökonomierat Matthias Kranz aus Spielberg; Johannes Leitner aus Großpesendorf; Stefan Potzinger aus Gabersdorf; Hermann Prenner aus Pinggau; Michael Stix aus Kammerm und Ökonomierat Johann Reisinger aus Schölbjng.



Landeskammerrätinnen, Landeskammerräte und Kammerführung bei den Beratungen im Zuge der Vollversammlung

WILHELM

Lautes, deutliches Zeichen

Aktuelle Agrarpolitik stand im Brennpunkt bei der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer

Mit zentralen Themen, wie der EU-Waldstrategie und dem Waldfonds, der Wolfproblematik sowie dem in Novellierung befindlichen Bau- und Raumordnungsgesetz befassten sich die Landeskammerrätinnen und Landeskammerräte bei der Vollversammlung. „Unsere Hauptforderungen sind die zeitliche Ausdehnung des rechtmäßigen Altbestandes sowie die Streichung von nachträglichen Auflagen“, betonte Präsident Franz Titschenbacher. Ein besonderer Fokus liege aber auch darin, die Geruchsthematik zu lösen. Hier fordert die Kammer eine „Entschärfung und Vereinheitlichung“ im steirischen Bau- und Raumordnungsgesetz. Dazu hat die Landwirtschaftskammer bereits einen Entwurf erstellt.

Problemwölfe

Intensiv wurde in der Vollversammlung auch die Wolfproblematik debattiert. Titschenbacher tritt dabei für eine unbürokratische Entnahme von Problemwölfen ein. „Eine österreichweit eingerichtete Arbeitsgruppe arbeitet derzeit daran, Weideschutzgebiete festzulegen“, berichtete der Kammerpräsident. Das sind Flächen, auf denen ein Herdenschutz unmöglich oder mit nicht zumutbarem Aufwand durchführbar ist. Sie sind Grundlage für das weitere Prozedere, um schließlich eine Entnahme von Problemwölfen zu ermöglichen.

EU-Waldstrategie

Aufs Tapet brachte Titschenbacher auch die EU-Waldstrategie, die nicht nur bei den heimischen Waldeigentümern und Waldbewirtschaftern auf Ablehnung stößt (Seiten 1, 2, 3). Derzeit schmiedet die Steiermark federführend mit Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger an einer europaweiten Allianz der Mitgliedsstaaten, um die geplanten Vorhaben zu entschärfen.

Gut kommen die Maßnahmen des Waldfonds bei den steirischen Waldbauern an. Bisher sind bereits mehr als 2.000 Anträge für die Maßnahmen Wiederaufforstung und Waldpflege eingereicht, wofür ein Kostenersatz von knapp 13 Millionen Euro ausbezahlt werden wird. Intensive Gespräche laufen auch zur Errichtung der geplanten Holz-dieselanlage, die auch aus Mitteln des Waldfonds finanziert wird.

Hofgespräche

Mit den Hofgesprächen und Pressekonferenzen in den Bezirken haben die Kammerobmänner und Bezirksbäuerinnen im Zuge der Woche der Landwirtschaft ein deutliches und lautes Zeichen für mehr Wertschöpfung in der Landwirtschaft gesetzt. Laut Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo hat die Landwirtschaft als Rohstoffproduzent in der Wertschöpfungskette Lebensmittel mit 3,67 Euro (bei einem Einkauf von Lebensmitteln im Wert von 100 Euro) den geringsten Anteil. „Das ist absolut zuwenig. Eine rot-weiß-rote Trendumkehr ist notwendig“, betonte Titschenbacher. Der von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger in Begutachtung geschickte Gesetzesentwurf gegen unlautere Geschäftspraktiken sei ein wichtiger Beitrag, um die Wertschöpfung in der Landwirtschaft zu erhöhen.

Investitionsförderung

Erfreuliches berichtete der Präsident zur Investitionsförderung. Seit 2017 wurden an investitionsfreudige Betriebe bis jetzt etwas mehr als 100 Millionen Euro an Investförderung ausbezahlt. Zusätzlich wurden an Junglandwirte rund 20 Millionen Euro an Existenzgründungsbeihilfe sowie für die ländliche Infrastruktur rund zwölf Millionen Euro über-



Franz Titschenbacher
Kammerpräsident

103 Millionen Euro wurden in dieser Förderperiode schon an Investförmittel ausbezahlt.

wiesen. Auch die AWS-Investitionsprämie wurde von den Bäuerinnen und Bauern gut genutzt: Die österreichischen Bäuerinnen und Bauern stellten 73.000 Förderanträge mit einem Fördervolumen von 763 Millionen Euro, die Investitionen von 8,8 Milliarden Euro auslösen.

Wasser: Vergleich

„Ruhend gestellte Verfahren in den Wasserschongebieten Leibnitzerfeld können nunmehr verglichen werden“, informierte Titschenbacher ferner. Nach rund zehnjährigen Gerichtsverhandlungen, bei denen die Landwirtschafts-

kammer Musterverfahren unterstützte, gelang es nunmehr, ein Vergleichsangebot für die Grundeigentümer zu fixieren. Die Landwirtschaftskammer wird jenen mehr als 300 Grundeigentümern, die ein Vergleichsangebot der Wasserversorger erhalten, beratend zur Seite stehen.

Erleichtert zeigte sich der Präsident auch darüber, dass das EU-Parlament ein Antibiotika-Verbot für Nutztiere abgewendet hat. Wäre es zu keiner Mehrheitsentscheidung gekommen, hätten künftig bestimmte Infektionskrankheiten nicht mehr ausreichend behandelt werden können.

Vertretung vor dem Sozialgericht

Kammer erstreitet jährlich rund 360.000 Euro

„Durch die Vertretung beim Sozialgericht hat die Landwirtschaftskammer im vergangenen Jahr für die Bäuerinnen und Bauern insgesamt 360.000 Euro erstritten“, betonte Vizepräsidentin Maria Pein beim Kammertag. Die meisten Fälle betreffen ein höheres Pflegegeld. Pein betonte, dass die Landwirtschaftskammer die Gerichtsverfahren für die Mitglieder kostenlos anbietet und rief dazu auf, auch die kostenlose Sozialberatung im Bedarfsfall anzunehmen. Die geplante Pflegereform gehe nur schleppend voran, so die Vizepräsidentin. Fest stehe jedoch, dass die Pflege weiterhin aus Steuergeldern finanziert werde. Pein: „Damit geht auch eine langjährige Forderung der Bauernvertretung in Erfüllung, dass keine zusätzliche Pflegeversicherung bezahlt werden muss.“ Fix sei auch, dass 150 Gemeindefrauen künftig als Pflegedrehkreise fungieren und Hilfe leisten. Erfreut zeigte sich die Vizepräsidentin darüber, dass in der Steiermark Green Care-Demenzbauernhöfe entstehen.



Vizepräsidentin Maria Pein setzt sich für Soziales ein.
FOTO FISCHER

BERGBAUERNAUSSCHUSS



Norbert Narnhofer
Vorsitzender Bergbauernausschuss
BILDVERMERK

„Mitteleuropa ist zu dicht besiedelt – unsere Kulturlandschaft hat keinen Platz für den Wolf. Außerdem ist dieses Raubtier weltweit nicht vom Aussterben bedroht, gefährdet aber unsere Almwirtschaft“, bekräftigte Norbert Narnhofer als Vorsitzender des Bergbauernausschusses. Und weiter: „Wölfe sollten in den unbesiedelten Naturlandschaften Sibiriens und Kanadas beheimatet bleiben.“ Ausführlich beschäftigten sich die Ausschussmitglieder auch mit der stressfreien Weideschlachtung. Dabei werden die Tiere nach der Betäubung in einem Stand auf einen Schlachthanter gehoben, entblutet und dann in den Schlachthof zur Weiterverarbeitung gebracht. „Das ist eine gute Möglichkeit für Direktvermarkter. Im größeren Stil ist sie eher nicht praktikabel“, betonte Narnhofer. Ausführlich beschäftigte sich der Ausschuss auch mit Alternativen im Grünland. Narnhofer: „Je nach betrieblichen und persönlichen Voraussetzungen kommen dafür neben der Milchviehhaltung die Ochsen- und Kalbinnenmast, die Schaf- und Ziegenhaltung oder die Wildtierhaltung im Gehege in Frage“. Entscheidend sei, die Bewirtschaftung aufrecht zu erhalten. Narnhofer merkt aber an: „Je extensiver gewirtschaftet werde, desto niedriger sind die Einkommen.“ Und er appellierte an die Bevölkerung: „Die Gesellschaft muss uns Bergbauern wollen und bereit sein, uns zu unterstützen.“ Er forderte mehr Geld von der öffentlichen Hand ein. Ein Stundenlohn von fünf bis sechs Euro ist für 220 Arbeitskraftstunden pro Hektar und 365 Tage Dienst am Tier pro Jahr einfach zu niedrig.

PFLANZENBAUAUSSCHUSS



Gottfried Loibner
Vorsitzender Pflanzenbauausschuss
LK/DANNER

Ausführlich berichtete Landeskammerrat Gottfried Loibner über die vielfältigen Aktivitäten des Kompetenzzentrums Acker-Humus-Erosionsschutz mit Sitz in der Bezirkskammer Südoststeiermark in Feldbach. Oberstes Ziel ist es, den Praktikern Wissen über den klimafitten Ackerbau bei Einzelberatungen und Feldbegehungen weiterzugeben. Im Zentrum steht dabei der Humusaufbau mittels Begrünungen. Das Beraterteam des Kompetenzzentrums ist auch mit modernen Geräten, wie beispielsweise dem Penetrologger ausgestattet. Damit können Bodenverdichtungen gemessen werden. Steiermarkweit ist das Interesse der Ackerbauern am Humusaufbau sehr groß. Loibner: „So werden heuer erstmals engagierte Ackerbauern als Humusbauern mit Hof- und Feldtafeln ausgezeichnet.“ Der Ausschussvorsitzende berichtete auch über das von Landeskammerrat Markus Hillebrand ins Leben gerufene Projekt der Wasserschutzbauern. Für ihre besonderen Aktivitäten zum Schutz des Grundwassers und für den Humusaufbau wurden auch sie bereits mit Hof- und Feldtafeln ausgezeichnet. Auch ihre Produkte, wie beispielsweise der Grazer Krauthäuptel oder Erdäpfel, werden als solche bereits gekennzeichnet und sind so für die Konsumenten erkennbar. Über die zu erwartende NEC-Richtlinie berichtete Loibner, dass eine Wirtschaftsdünger-Abdeckung, die bodennahe Gülleausbringung sowie eine Einarbeitungspflicht in Diskussion seien. Positiv beurteilte Loibner die Ölkürbis-Neuzüchtungen in der Saatzucht Gleisdorf: Alle Versuchsstandorte melden ein höheres Ertragspotenzial.

„Klopfen dem Handel auf die Finger“

Andreas Lackner, Sprecher der Grünen Fraktion, zum Gesetzesentwurf gegen unlautere Geschäftspraktiken und zur Herkunftskennzeichnung.

Sie bezeichnen den von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger vorgelegten Gesetzesentwurf als gut. Was erwarten Sie sich?
ANDREAS LACKNER: Er ist eine gute Sache und es ist höchst an der Zeit, dass dieser vorliegt. Er hätte bereits im Mai dieses Jahres in Brüssel eingelangt sein müssen. Zwei wesentliche Punkte sind durch die Grünen zustande gekommen.
■ Erstens: Wenn ein Unternehmen eine marktbeherrschende Stellung hat, dann dürfen Lieferanten nicht ausgeschlossen werden. Außer es liegen tatsächlich sachliche Gründe vor.
■ Zweitens: Es ist nicht zulässig, dass die Direktvermarktung verunmöglicht oder unverhältnismäßig beschränkt wird. Diese Regelung wird künftig sicherlich die Direktvermarktung weiter stärken.

Bezogen auf den gesamten Gesetzesentwurf werden wir Grüne dem Handel auf die Finger klopfen.
Bei der Herkunftskennzeichnung war sich die Regierungskoalition bereits unter dem seinerzeit zuständigen Gesundheitsminister Anschöber einig, Wann geht der Brief nach Brüssel?
Wir wollen die Gastronomie dabei haben. Doch das will die Wirtschaftskammer nicht.
Das Regierungsprogramm spricht ja von Großküchen und nicht von der Gastronomie.
Die EU versteht eventuell unter Großküchenverpflegung auch die Gastronomie. Daher wollen wir als Grüne den Zusatz „ausgenommen Gastronomie“ nicht, der aber im Brief nach Brüssel so stehen soll.

Für uns ist unverständlich, dass es in dieser Frage so großen Widerstand gibt, obwohl eine Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie eine viel größere Breitenwirkung und auch einen wichtigen pädagogischen Effekt hat.
Sie haben angekündigt, sich auch bei der Reform der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) einzubringen. Welchen Input bringen Sie?
Für das GAP-Grundgesetz braucht es die Zustimmung der Grünen. Deshalb müssen sich auch unsere Forderungen darin wiederfinden, unsere Handschrift muss klar erkennbar sein. Wir verlangen erstens eine Förderobergrenze von 60.000 Euro. Weiters eine gut ausgestattete Bergbauernausgleichszahlung (AZ) in der bisherigen Höhe, lieber aber eine Erhöhung. Eine zentrale



Andreas Lackner (o.) und mit Fraktionskollegen Heribert Purkarthofer (r.)
WILHELM

Förderung der Grünen ist die doppelte Förderung auf die ersten 20 Hektar. Jedenfalls müssen mindestens zehn Prozent des Budgets der ersten Säule dafür verwendet werden. Wir haben neben anderem auch Druck darauf gemacht, dass Bio eine eigene Maßnahme bleibt.
Dabei geht es um die Sichtbarkeit dieser Produktionsform.
Wie stehen Sie zur Initiative „Junge Landwirtschaft“?
Die junge Generation ist offen, innovativ und verlässt ausgetretene Pfade. Mir gefällt ihr Wirken.

„Altes System wird fortgeschrieben“

UBV-Fraktionssprecher Johann Ilsinger zur Wolfproblematik und zur Reform der EU-Agrarpolitik ab 2023

Die Wolfproblematik spaltet die Gesellschaft. Was sagen Sie dazu?
JOHANN ILSINGER: Insbesondere die Stadtbevölkerung erachtet es für sinnvoll, dass der Wolf wieder da ist. Er wird als Kuscheltier und wichtiger Teil unserer Kulturlandschaft dargestellt. Doch in unserem dicht besiedelten Lebensraum und in den Tourismusgebieten hat der Wolf keinen Platz. Er ist weltweit nicht gefährdet und es ist nicht sinnvoll, dass er dort eine neue Heimat findet, wo er keinen Platz hat.
Was heißt das für Sie im Klartext?
Es gibt keine wirksame Maßnahme, womit Weidetiere geschützt werden können. Ein Auswilderungsverbot ist notwendig. Viele Jungwölfe sind gar keine reinrassigen Tiere mehr, sondern kommen von irgendwelchen Tierparks. Das Aus-

wildern dieser Tiere ist eigentlich verboten. Eine Entnahme des Wolfes in freier Wildbahn muss möglich werden. Dazu müssen die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden. Im Übrigen halte ich das neu eingerichtete Wolfkompetenzzentrum für wenig hilfreich. Es dient nicht den Bauern, sondern agiert nur in der Öffentlichkeit. Das ist resignierend. Letztlich bleibt den Bauern nichts anderes, als zur Selbsthilfe zu greifen.
Sie lehnen die EU-Agrarreform ab 2023 ab, obwohl noch kein endgültiges Programm auf dem Tisch liegt.
Was wir bisher als Unabhängiger Bauernverband wissen ist, dass das alte System fortgeschrieben wird. Wir erwarten sogar noch mehr Bürokratie, mehr Auflagen und weniger Geld. Für uns gibt es wichti-

ge Knackpunkte: So brauchen wir die jährliche Abgeltung der Inflation. Weiters geht es uns um eine tatsächliche Mutterkuhprämie. Die derzeitige Alternative – QplusRind – bedeutet einen viel zu hohen bürokratischen Aufwand. Wichtig sind uns auch einkommenswirksame Tierprämien, konkret neben der Mutterkuhprämie auch eine Milchkuhprämie.
Sie haben ja selbst ein alternatives Programm zur GAP-Reform auf den Tisch gelegt. Was ist denn daraus geworden?
Unser vorgelegtes Programm wäre ideal für die heimische Landwirtschaft gewesen. Doch wir sind nicht so weit gekommen. Es war enorm schwierig, überhaupt eine Zustimmung zu bekommen. Unser Reformpapier wurde abgelehnt.



UBV-Fraktionssprecher Johann Ilsinger (o.) und seine Fraktionskollegen (l.)

Sie haben aber versucht, hochrangige Gespräche zu führen.
Diese waren leider nicht möglich, weil wir in Wien keine Termine zur Präsentation erhalten haben.
Die „Junge Landwirtschaft“ hat ein Manifest vorgestellt. Zufrieden?
Wir können dieses vollinhaltlich unterschreiben und hoffen, dass die Akteure dieses mit großer Zähigkeit weiterverfolgen. Wir stehen der Jungen Landwirtschaft und ihrem Wirken positiv gegenüber und werden sicherlich zum Meinungsaustausch einladen.

„Halte nichts vom Herdenschutz“

FPÖ-Fraktionssprecher Albert Royer über die Klima- und Wolfproblematik in der Steiermark

Die NEC-Richtlinie zur Reduktion der Ammoniak-Emissionen bereitet Ihnen große Sorgen. Wo liegen Ihrer Meinung nach die Knackpunkte?
ALBERT ROYER: An den zu hohen Investitionskosten, die sich niemals rechnen. Ich denke da an einen größeren Traktor sowie an ein neues Güllefass mit Verschlauchung. Auch die Güllegruben müssen erweitert werden. Das ist vor allem für Grünlandbetriebe untragbar. Wir werden in diesem Bereich das Weltklima sicher nicht retten können. Da sind schon große Staaten wie China am Zug, sich dem Klimaschutz zu verschreiben. Stattdessen sollten die Sojaimporte begrenzt werden, damit die Regenwälder nicht abgeholzt werden. Dadurch wird das Klima wirklich geschädigt. Besser wäre es, wenn bei uns der Humusaufbau mit Mist

besser gefördert werden würde.
Auch die Wolfproblematik ist nicht einfach zu lösen.
Wir sind für den Abschuss – da gibt es keine zweite Meinung. Durch die Wolfgefahr verlieren wir die Almbewirtschaftung. Ich halte nichts vom Herdenschutz, dieser ist nicht unser Ziel. Auch das Wolfkompetenzzentrum sehe ich kritisch. Hätte ich dafür Verantwortung, ich würde es zusperrern. Vertreten werden nicht die Interessen der Bauern, sondern jene des Wolfes und jene von Teilen der Bevölkerung. Diese ewige Diskussion mit den Nichtregierungsorganisationen (NGO) bringt überhaupt nichts. Denn während dieser Zeit vermehrt sich nämlich der Wolf stark, sodass der Hut erst so richtig zu brennen beginnt.

Auch andere Bundesländer haben ihr Gfrett mit diesem Raubtier.
Das große Problem ist der EU-weite Schutzstatus des Wolfes. Und genau dieser gehört verhandelt. Denn er darf derzeit nicht geschossen werden – das ist das große Problem. Andere Bundesländer wie Kärnten oder Salzburg sind da schon einen Schritt weiter. In der Steiermark müssen wir nachziehen.
Was werden Sie als Landtagsabgeordneter unternehmen?
Wichtig ist, dass einmal klar festgelegt wird, was ein Problemwolf ist und wo er entnommen werden darf. Innerhalb der freiheitlichen Fraktion im Landtag herrscht breiter Konsens darüber, dass Problemwölfe entnommen werden sollen. Ich bin überzeugt, dass sich der Landtag früher oder später damit



Albert Royer (o.) und mit Fraktionskollegen Wilfried Etschmeyer (l.).

auseinandersetzen muss. Denn wir brauchen eine Gleichbehandlung mit anderen Bundesländern.
Was sagen Sie zu den Aktivitäten der „Jungen Landwirtschaft“?
Es ist immer erfreulich, wenn die Jugend voller Emotionen und Tatendrang ist und öffentlichkeitswirksame Aktivitäten setzt. Der Schwung geht letztlich mit dem Älterwerden verloren. Deshalb sollte man die Jugend nicht bremsen, sondern mit aller Kraft unterstützen. Ich bin schon auf den Output in zehn Jahren gespannt.

Faires Bau- und Raumordnungsgesetz!

Bauernbund-Fraktionssprecher Johann Bischof verlangt eine bauernfreundliche Bau- und Raumordnung in der Steiermark.

Die Novelle zum Bau- und Raumordnungsgesetz steht an. Wohin geht die Reise?
Wir brauchen ein bauernfreundliches Bau- und Raumordnungsgesetz. Es ist untragbar, dass in den vergangenen zehn Jahren 7,5 Prozent der Agrarfläche verloren gegangen ist und gegenwärtig sogar zwei Drittel der agrarischen Bauvorhaben nicht realisiert werden können. Wirklich berechnete Bauvorhaben können vielfach nicht umgesetzt werden. Nur ein Beispiel: Während Ferien-Chalets auf Skibergen errichtet werden, ist der Ausbau einer Gaube im Zuge einer Nutzungsänderung auf einem „Ur- und Bauernhof“-Betrieb nicht möglich. Solche und viele andere Schiefen sind inakzeptabel.

Was erwarten Sie sich vom neuen Ge-

setz gegen unfaire Handelspraktiken?
Eine Stärkung der bäuerlichen Familienbetriebe gegenüber der konzentrierten Marktmacht des Handels. Man sollte aber in eine spezielle Passage des Gesetzes nicht hineininterpretieren, rebellisch gegenüber der bäuerlich solidarischen Wertegemeinschaft vorgehen zu können. Die Kraft des Gesetzes ist daran zu messen, wie sehr es tatsächlich die bäuerlichen Sorgen und Anliegen wirksam unterstützt.

Bei der Herkunftskennzeichnung ist Sand im Getriebe. Wie kann es weitergehen?
Das Regierungsprogramm ist klar abzuarbeiten. Was gemeinsam vereinbart ist, darf aus politischem Kalkül auch nicht blockiert werden. Die Kennzeichnung in der Gastronomie ist der richti-

ge Schluss-Stein, aber zuvor ist das Regierungsprogramm umzusetzen und dort steht eindeutig „Kennzeichnung in Großküchen“.

Welche Position nimmt der Bauernbund zum Thema Wolf ein?
Herdenschutz ist in hochalpinen Lagen nicht durchführbar. Wir brauchen gleich wie Kärnten ausgewiesene Weideschutzgebiete, in denen der Problemwolf nach einer bestimmten Rissanzahl unbürokratisch entnommen werden kann. Hier ist die dafür zuständige Landesrätin Ursula Lackner gefordert. Wir erwarten, dass bis zur nächsten Almsaison ein entsprechender Verordnungsentwurf vorliegt.

In der Lebensmittelkette hat die Landwirtschaft die geringste Wertschöpfung. Was ist zu tun?



Johann Bischof (o.) und mit Berufskollegen (l.) in der Vollversammlung. WILHELM

Bewusstmachen, dass der Kauf von heimischen Lebensmitteln die Landwirtschaft und Regionen stärkt, weil das Geld nicht ins Ausland abfließt. Gleichzeitig ist ein stärkeres Bündeln des Angebotes ein Gebot der Stunde, um auf den Märkten stärker aufzutreten.

Was erwarten Sie sich von der „Jungen Landwirtschaft“?
Sie ist die Zukunft für die bäuerlichen Betriebe und ein Garant für sichere regionale Lebensmittel. Die jugendliche Herangehensweise ist wirklich sehr erfrischend, wohl-tuend und sehr sympathisch.

Junge Landwirtschaft präsentiert Programm



Sie verschafft sich Gehör: die Junge Landwirtschaft! Jetzt hat die im Sommer formierte Gruppe ihr Neun-Punkte-Programm auch beim Kammertag den Landeskammerrätinnen, Landeskammerräten, Bezirksobmännern und Bezirksbäuerinnen vorgestellt. Dabei kündigten die Initiatoren an, künftig auch in der Öffentlichkeit zu wichtigen land- und forstwirtschaftlichen Themen Stellung zu beziehen. Josef Kaiser fand zum „Giftspritzer-Urteil“ gegenüber der Kronen Zeitung bereits deutliche Worte: „Es reden so viele Menschen über die Landwirtschaft, statt mit ihr. Wir sind keine Giftspritzer, sondern verwenden registrierte Pflanzenschutzmittel“. In ihrem Manifest verlangt die Junge Landwirtschaft Fairness gegenüber den Bäuerinnen und Bauern. Sie tritt beispielsweise für Tierwohl, regionale Lebensmittel, faire Erzeugerpreise, Innovation, Wasserschutz und gegen den Bodenverbrauch ein.



Weinkönigin Katrin Dokter (l.) und Mostkönigin Hanna Mausser (r.) bei der Vollversammlung



Josef Kaiser, Daniela Posch, Weinkönigin Katrin Dokter, Mostkönigin Hanna Mausser und Richard Judmaier (links, v.l.n.r) präsentierten beim Kammertag das Neun-Punkte-Programm der Jungen Landwirtschaft. Präsident Franz Titschenbacher bei der Unterzeichnung. Richard Judmaier (u.) mit dem Manifest. WILHELM



Hanna Mausser Sprecherin „Junge Landwirtschaft“

Auch wir jungen Bäuerinnen und Bauern, die Junge Landwirtschaft, waren bei der Kammervollversammlung vertreten. Wir haben dort unser Manifest präsentiert und damit dargelegt, wie wir unsere Zukunft planen und welche Ziele wir haben. In unserem Manifest geht es durchaus um heikle und brennende Themen wie zum Beispiel Klimakrise, Tierwohl und vor allem Regionalität und Herkunft, wo natürlich auch die Lebensmittelherkunftskennzeichnung eine wichtige Rolle spielt. Ebenso ist uns die Bildung und Weiterbildung unserer Kinder ein großes Anliegen. Die landwirtschaftlichen Schulen und die Fortbildungsinstitute bilden eine gute Grundbasis, um mit dem richtigen Know-how einen Betrieb übernehmen und weiterzuführen zu können. Trotzdem ist es wichtig, dass die Ausbildungen immer am neuesten Stand sind. Mit dem Kauf von regionalen Lebensmitteln werden bäuerliche Familienbetriebe unterstützt und zugleich hat es auch positive Auswirkungen auf die Klimakrise, indem man regional und vor allem saisonal kauft.

Es ist uns wichtig, dass wir mit unserem Manifest auf uns aufmerksam machen können und somit von Kundinnen und Kunden mehr respektiert und anerkannt werden. Bei der Vollversammlung wurden notwendige Punkte auch ganz gezielt angesprochen – wie zum Beispiel die aktuelle GAP-Strategie, die Problematik mit dem Wolf in den Almregionen und die Almbewirtschaftung, die Forstwirtschaft und die allgemeinen Preiskämpfe rund um den Milch- und Fleischmarkt. Wir brauchen betriebswirtschaftlich vertretbare Erzeugerpreise und faire Voraussetzungen für die Lebensmittelproduktion. Wir übernehmen Verantwortung zur Entwicklung einer zukunftsfiten Land- und Forstwirtschaft.

Unser „Manifest der Jungen Landwirtschaft“ wurde schließlich von zahlreichen Landeskammerräten unterschrieben.

Pflanzenschutzipp

Getreide: Unkraut im Herbst behandeln



Christine Greimel
LK-Pflanzenschutzexpertin

Vor allem wenn Ungräser wie der Windhalm bekämpft werden müssen, sollte unbedingt im Herbst behandelt werden. Windhalm reagiert in manchen Regionen nicht mehr auf sogenannte ALS-Hemmer (gräseraktive Sulfonylharnstoffe wie etwa *Husar OD*, *Husar Plus*, *Atlantis OD* oder *Broadway*). Herbstprodukte haben hier noch volle Wirksamkeit. Für die Windhalmwirkung und die Wirkung auf Einjährige Rispe werden die vorwiegend bodenwirksamen Wirkstoffe Chlortoluron (in *Lentipur 500*, *Carmina 640* und *Trinity*), Flufenacet (in *Cadou SC*, *Carpatus SC*, *Battle Delta*, *Nucleus* und *Pontos*) und Prosulfocarb (in *Boxer*, *Jura* und *Roxy 800*) eingesetzt. Blatt- und Bodenwirkung auf den Windhalm hat auch der gräserwirksame ALS-Hemmer Penoxsulam (in *Viper Compact*). Im Vorjahr neu eingeführt wurden der *Mateno Pack*, der *Kwizda Getreidepack-Herbst* und *Carmina Perfekt*. *Carmina Perfekt* ist breit wirksam und erfasst auch die Kornblume gut. Die Mischung von 1 bis 1,5 Liter *Lentipur 500* gegen Gräser in Kombination mit 2 bis 2,5 Liter *Stomp Aqua* oder *Activus SC* pro Hektar erfasst die gängige Herbstverunkrautung. *Boxer/Roxy* (Prosulfocarb) sollte mit 0,25 Liter *Diflanil 500 SC* kombiniert werden. Auch *Jura* (3 Liter pro Hektar) ist eine Kombination aus Prosulfocarb und Diflufenican. *Pontos* wird auf Windhalmstandorten mit 0,5 Liter im Nachauflauf eingesetzt. 0,4 Liter *Carpatus SC*, *Battle Delta* oder auch *Nucleus* sollten mit 0,1 Liter *Diflanil 500 SC* pro Hektar kombiniert werden. Sehr breit und gut wirksam gegen Unkräuter und Ungräser sind auch *Trinity* und *Stomp Perfekt*. *Viper Compact* ist bei Windhalm sicherer, wenn es mit 1,5 Liter *Lentipur 500* kombiniert wird. Günstig und gut wirksam ist auch die Kombination von 1,5 Liter *Lentipur 500* und 0,25 Liter *Diflanil 500 SC*. Wenn Wintergetreide früh gesät wird, müssen auch Blattläuse beachtet werden, welche Viruserkrankungen übertragen können. Mit der Herbizidbehandlung im Herbst können auch Pyrethroide zur Blattlausbekämpfung mit ausgebracht werden. Zu beachten ist, dass die Insektizide *Bulldock* und *Biscaya* zur Blattlausbekämpfung nicht mehr angewendet werden dürfen.

Was man über das Vorkaufsrecht wissen muss



Häufig haben Pächter ein Vorkaufsrecht auf Liegenschaften. SCHWARZBAUER

Das Wichtigste auf einen Blick

- **Gilt für Sachen.** Das Vorkaufsrecht gilt für bewegliche und unbewegliche Sachen.
- **Vorkaufsrecht.** Durch das Vorkaufsrecht erhält der Berechtigte das Gestaltungsrecht, eine Sache „einzulösen“, wenn der Eigentümer sie verkaufen möchte.
- **Einlösung anbieten.** Tritt der Vorkaufsfall ein, muss der Vorkaufsverpflichtete die Einlösung anbieten.
- **Gleiche Bedingungen.** Der Vorkaufsberechtigte muss zu den gleichen Bedingungen erwerben wie der Dritte.
- **Fristen.** Die Frist zur Ausübung des Vorkaufsrechts beträgt bei beweglichen Sachen 24 Stunden, bei unbeweglichen Sachen 30 Tage.
- **Keine Übertragung.** Das Vorkaufsrecht kann weder einem Dritten abgetreten, noch auf die Erben des Vorkaufsberechtigten übertragen werden.
- **Erlöschen.** Das Vorkaufsrecht erlischt durch Verzicht, Abgeltung oder durch Tod des Berechtigten.

Ein Vorkaufsrecht ist nicht vererbbar. Der Berechtigte kann innerhalb einer Frist in einen bestehenden Vertrag einsteigen.

Das Vorkaufsrecht spielt vor allem beim Liegenschaftsverkauf eine wichtige Rolle. Ein Beispiel: Der Pächter hat vom Eigentümer eine Liegenschaft gepachtet. Im Pachtvertrag findet sich eine Klausel, dass der Eigentümer dem Pächter die sogenannte Einlösung anbieten muss, wenn er die Liegenschaft verkaufen will.

Persönliches Recht

Das Vorkaufsrecht regelt vertraglich ein Kaufinteresse einer bestimmten Person an einer beweglichen oder unbeweglichen Sache. Vereinbaren die Parteien ein Vorkaufsrecht, wird dem Vorkaufsberechtigten das höchstpersönliche Recht eingeräumt, im Falle eines Verkaufes anstelle des Käufers in den Kaufvertrag zu denselben Bedingungen einzutreten. Aus der Höchstpersönlichkeit des Vorkaufsrechts folgt, dass es weder einem Dritten abgetreten, noch auf die Erben des Vorkaufsberechtigten übertragen werden kann.

Vorkaufsfall

Zurück zum Beispiel: Der Eigentümer hat mit einem Dritten einen wirksamen Vertrag geschlossen (Vorkaufsfall) und diesen auch davon informiert, dass ein Vorkaufsrecht besteht. Der Pächter (Vorkaufsberechtigter) muss vom Vorkaufsfall und über sämtliche Konditionen, die der Dritte anbietet, informiert werden. Der Pächter kann binnen einer Frist von 30 Tagen, die bei unbeweglichen Sachen gilt, sein Vorkaufsrecht ausüben; bei beweglichen Sa-

chen binnen 24 Stunden. Um das Vorkaufsrecht wirksam auszuüben, muss der Pächter daher fristgerecht „wirklich einlösen“, das heißt, er muss gegenüber dem Eigentümer erklären, zu denselben Bedingungen wie der Dritte kaufen zu wollen und die vom Dritten angebotene Leistung vollständig entrichten oder anbieten.

Schadenersatz

Damit sich der Eigentümer keiner Schadenersatzpflicht aussetzt, ist es erforderlich, dass er den Dritten beim Vertragsabschluss vom bestehenden Vorkaufsrecht in Kenntnis setzt. Wurde dem Vorkaufsberechtigten (Pächter) die Ausübung des Vorkaufsrechtes nicht angeboten und erfährt er dennoch vom Kaufvertrag, muss er umgehend tätig werden. Für den Fall, dass der Vorkaufsberechtigte umgangen wird, hat er ein Recht auf Schadenersatz.

Schenkung, Erbe

Wichtig zu wissen ist es, dass grundsätzlich nur der Abschluss eines Kaufvertrages den Vorkaufsfall bildet. Auf andere Erwerbsvorgänge wie beispielsweise Tauschgeschäfte, Schenkungen, bürgerliche Übergabverträge oder Erbschaften ist es nicht anwendbar. Soll das Vorkaufsrecht auch auf derartige Erwerbsvorgänge ausgedehnt werden, bedarf es hierfür einer besonderen Vereinbarung. Jeder Vorkaufsberechtigte kann durch entsprechende Erklärung auf sein Vorkaufsrecht verzichten oder zustimmen, sich das Vorkaufsrecht abgelten zu lassen. Im Normalfall erlischt das Vorkaufsrecht jedoch mit dem Tod des Vorkaufsberechtigten.

Maria Pucher

Meine Alternative, wenn es ums Geld geht: innovativ, regional, digital.

Markus Freisinger, CEO vomLand App - regional einkaufen

steiermaerkische.at/landwirt

Steiermärkische SPARKASSE

Innovationspreis für Land- und Forstwirtschaft

VIFZACK 2022

Die Leser der Landwirtschaftlichen Mitteilungen küren im Herbst die beste Idee.



Voten Sie täglich ab 29. Oktober auf stmk.lko.at/vifzack und auf Unterschriftenlisten.



Natürlich, ursprünglich, regional! In den NurGuat-Fertiggerichten von Siegfried Salchenegger steckt nur hochwertige heimische Qualität – von Fleisch bis Kräutern.

SALCHENEGGER

KURZMITTEILUNGEN



Bis 21. November an der FH Joanneum bewerben. LK

Workshopreihe für Produktentwicklung

Wer Ideen für die Entwicklung von innovativen Produkten aus regionalem Obst und Gemüse hat, kann in einer sechsmonatigen, kostenlosen Workshopreihe, für die man sich bis 21. November 2021 bewerben kann, die Expertise und Infrastruktur des Instituts Angewandte Produktionswissenschaften nutzen. Die Einreichungen werden von einer Jury bewertet, die ausgewählten Teilnehmer sind dann von Jänner bis Juni 2022 eingeladen, ihre Produkte in der Seminarreihe weiterzuentwickeln.

Anmeldung bis 21. November. Bewerbungsformular auf stmk.lko.at/diversifizierung

Einfach „NurGuat“ – ein Versuch wird zum Verkaufsschlager

Vom Unternehmer zum Landwirt und Koch – ungewöhnlicher Werdegang mit hohem Erfolgsfaktor.

Es ist noch nicht lange her, dass Siegfried Salchenegger Millionenaufträge abgewickelt und bis zu 60.000 Kilometer pro Jahr im Auto zurückgelegt hat. Dann hat er statt seines Bruders ganz spontan die elterliche Landwirtschaft in Neumarkt übernommen und dort seinen ganzen Geschäftssinn ausgespielt. Ergebnis: Auf dem Betrieb, der seit 1995 auf Mutterkuhhaltung spezialisiert war, wurden fortan zugekaufte Kälber aufgezogen und das Fleisch an SPAR verkauft. „Der Fall der Mutterkuh-Prämie hat es jedoch notwendig gemacht, eine neue Schiene anzudenken“, erklärt Siegfried Salchenegger den Umstieg. Und er ist fortan auf Innovationskurs geblieben:

„Nachdem immer wieder Leute nachgefragt haben, ob sie auch direkt bei uns Fleisch beziehen können, begann auch die Direktvermarktung für uns interessant zu werden. Dazu kamen Überlegungen, wie wir die großen Herausforderungen und Themen der Zukunft einbeziehen können.

Mehr Wertschöpfung

Das heißt: Tierwohl, Regionalität, kurze Transportwege, Zeitdruck usw. Wichtig war uns auch, die Wertschöpfung am Betrieb zu erhöhen. Also von den 100 Euro, die Österreicher für Lebensmittel ausgeben, wollen wir deutlich mehr als die berühmten 3,67 Euro haben, die dem Bauern derzeit bleiben.“

Daher ist Salchenegger weiter in die Tiefe gegangen und hat „statt in einen neuen Traktor in eine Gastroküche investiert“. Dort bereitet er nun Fer-



„Was in unsere Gläser kommt, darf keinen längeren Transportweg als 300 Kilometer haben.“

tiggerichte und Convenience zu: „Die Rezepthoheit hat die Mutter, sie wickelt auch alle Belange mit den Lieferanten ab. Um Hygieneauflagen, Marketing und Co. kümmert sich meine Verlobte und ich stehe in der Küche und bereite Fertiggerichte im Glas zu – mit 100 Prozent regionalen Zutaten.“ Dafür baut Salchenegger mittlerweile Gemüse, Dinkel und Kräuter an, arbeitet aber auch eng mit Bauern aus der Region zusammen. Sein Credo: „Nichts darf einen weiteren Transportweg als 300 Kilometer haben. Deswegen verwenden wir etwa keinen Pfeffer. Schärfe und Würze

erhalten unsere Produkte durch Chili und diverse Kräuter.“

Begeisterte Kunden

Die Konsumenten sind von Frischfleisch und Fertiggerichten begeistert. „Wir haben 500 Gläser pro Monat geplant, brauchen würden wir mittlerweile aber mindestens 1.500“, freut sich Salchenegger über den Erfolg. Der beflügelt und lässt bereits neue Pläne schmieden: „Wir wollen noch stärker mit der Gastronomie zusammenarbeiten; auch eine Fischzucht schwebt mir vor.“

Johanna Vucak

TERMINE

- Schießen von Farmwild im Gehege.** Sachkundelehrgang am 12. November, 14 Uhr, in Semriach. Anmeldung office@wildhaltung.at
- Landjugend-Termine.** Anmeldung im LJ-Büro.
- Bildungstag Süd-Ost, Schloss Stein, 16. Oktober
 - Bildungstag Nord, Fachschule Feistritz, 23. Oktober
 - Generalversammlung, Steiermarkhof, 26. Oktober
- Pichl-Termine.** Anmeldung auf www.fastpichl.at
- Waldameisenheger-Ausbildung, Start: 22. Oktober
 - Waldspaziergang für Frauen, 22. Oktober
 - ZLG Wald- und Naturraumökologie, Start: 27. Oktober
 - Richtwerte aus der forstlichen Praxis, 27. Oktober
- Innovative Technologien für den Familienbetrieb.** Onlinetagung am 21. und 22. Oktober zu den Themen Onlinevertrieb, Marketing und Innovationen in der Produktionstechnik. Anmeldung: bit.ly/inno-online
- Landtechnik für Frauen.** Seminarwoche von 29. November bis 3. Dezember in der Bildungswerkstatt Mold. Anmeldung www.oekl.at
- Ab-Hof-Prämierung: Fisch und Pasta.** Probenannahme für Fischprodukte ist von 15. bis 16. November (Frischfisch 17. November), für Teigwaren von 23. bis 25. November. Anmeldung www.messwieselburg.at/produktpraemierung

Öpul-Prämien für 2022 sichern

Herbstantrag 2021: Mit Jahresende laufen alle Öpul-Verpflichtungen aus – Verlängerung mit Herbstantrag

Eine Teilnahme an Öpul-Maßnahmen 2022 setzt eine Verlängerung mit dem Herbstantrag voraus.

- Betriebe, die derzeit nicht am Umweltprogramm Öpul teilnehmen, benötigen keinen Herbstantrag 2021. Ausnahme: Betriebe, die erstmals in die Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle“ einsteigen wollen.

1 Welche Maßnahmen können verlängert werden?

Eine Verlängerung ist nur für jene Öpul-Maßnahmen möglich, die mit Jahresende 2021 auslaufen. Die Agrarmarkt Austria (AMA) hat Ende August 2021 alle Öpul-Teilnehmer angeschrieben. In diesem Anschreiben wurden

die verlängerbaren Maßnahmen angeführt.

2 Ist ein Neueinstieg möglich?

Ein Neueinstieg in Öpul-Maßnahmen ist mit dem Herbstantrag 2021 nicht möglich, mit einer Ausnahme: „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle“. Über diese Maßnahme wird die bodennahe Ausbringung von Februar 2022 bis 15. Mai 2022 möglich. Als Nachweis gelten Rechnungen über die Dienstleistung oder gleichwertige geeignete Unterlagen für maximal 50 Kubikmeter pro Hektar düngungswürdige Fläche. Für das Schleppschlauch- sowie Schleppschuhverfahren wer-

den ein Euro pro Kubikmeter und für das Gülleinjektionsverfahren 1,20 Euro pro Kubikmeter gewährt.

3 Worauf ist bei der Verlängerung der einzelnen Maßnahmen zu achten?

Für einzelne Maßnahmen besteht eine Kombinationsverpflichtung mit „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“. Zu den Maßnahmen mit einer UBB- oder Bio-Kombinationsverpflichtung zählen „Anbau seltener landwirtschaftlicher Kulturpflanzen“, „Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“, „Bewirtschaftung von Bergmähwiesen“ und

„Naturschutz“. Für die Maßnahme „Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel“ besteht eine Kombinationsverpflichtung mit „umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“.

4 Können Kombinationsverpflichtungen auch entfallen?

Die Kombinationsverpflichtung mit der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ bei den Maßnahmen

- Anbau seltener landwirtschaftlicher Kulturpflanzen,
- Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün,
- Bewirtschaftung von Bergmähwiesen und

- Naturschutz entfällt, wenn der Biobetrieb die Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ für das Antragsjahr 2022 nicht verlängert.

6 Welche Termine gelten für den Herbstantrag?

- 15. Oktober 2021: letzter Tag für die Beantragung der Verlängerung der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“.
- 15. Dezember 2021: letzter Tag für die Beantragung der Verlängerung der anderen Öpul-Maßnahmen sowie die Neubeantragung von „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle“. Zu den beiden Fristen gibt es keine Nachfrist.

Rindermarkt

Marktvorschau

15. Oktober bis 14. November

Zuchtrinder	
21.10.	Greinbach, 10.30 Uhr
11.11.	Traboch, 10.30 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
19.10.	Greinbach, 11 Uhr
27.10.	Traboch, 11 Uhr
2.11.	Greinbach, 11 Uhr
9.11.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 27. September bis 3. Oktober

	Tendenz/Wo	
Dänemark	369,97	+4,80
Deutschland	427,07	+4,76
Frankreich	402,33	+1,99
Italien	383,45	+18,2
Österreich	400,32	-0,87
Polen	383,90	+9,09
Slowenien	343,84	+0,71
EU-28 Ø	401,80	+3,42

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

27. Sept. bis 3. Oktober, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,30	3,54	4,21
	Tendenz	+0,05	-	+0,06
U	Durchschnitt	4,24	3,52	4,19
	Tendenz	+0,01	+0,04	+0,10
R	Durchschnitt	4,10	3,31	4,07
	Tendenz	-0,01	-0,03	+0,07
O	Durchschnitt	3,75	3,01	3,38
	Tendenz	+0,04	+0,02	+0,18
E-P	Durchschnitt	4,20	3,14	4,09
	Tendenz	+0,01	±0,00	+0,08

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 27. September bis 3. Oktober

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,09	-0,20

Rindernotierungen, 11. bis 16. Oktober

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,88/3,92
Ochsen (300/440)	3,88/3,92
Kühe (300/420)	2,72/2,89
Kalbin (250/370)	3,37
Programmkalbin (245/323)	3,88
Schlachtkälber (80/110)	5,80

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: bis 18 M. 32, bis 20 M. 25; Ochse bis 30 M. 25, Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 86, Kuh 88, Kalbin 122, M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. ZS	4,50
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Oktober auflaufend bis KW 40, inklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	4,20
U	4,19	3,34	4,14
R	4,14	3,13	4,00
O	3,90	2,80	3,54
Summe E-P	4,17	2,97	4,05
Tendenz	+0,10	+0,03	-0,09

Lebendvermarktung

4. bis 10. Oktober, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	721,0	1,46	-0,05
Kalbinnen	423,0	2,20	-0,01
Einsteller	316,1	2,74	+0,07
Stierkälber	113,3	4,17	-0,14
Kuhkälber	118,9	3,56	+0,07
Kälber gesamt	114,4	4,04	-0,07

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Neue Märkte sorgen für Trendwende bei Holunder

Es könnte deutlich mehr steirischer Holunder vermarktet werden. Flächenausweitungen sind Ziel.

Die Produktion von Holunder war in der Anfangszeit deutlich einfacher als heute. Mit einigen, wenigen Fungizidbehandlungen und einer Blattlausbehandlung konnte die Produktion ohne viel Aufwand gesichert werden und die Auszahlungspreise waren beachtlich. Größere Ausfälle wurden immer wieder durch die Feld- und Wühlmaus verursacht, die im Holunderanbau immer noch ein großes Problem darstellen.

Klimawandel

Durch die Klimaveränderung treten heute aggressivere Pilzkrankheiten auf, die mehr und gezieltere Behandlungen erfordern. Das Auftreten der eingeschleppten Kirschessigfliege sorgte in einzelnen Jahren trotz intensiver Bekämpfung für große Ernteausfälle. Das Produktionsjahr 2020 war sicher die bisher größte Herausforderung für die steirischen Holunderproduzenten. Große Schäden durch hohen Niederschlag, ein sehr hoher Pilzdruck, extremer Befallsdruck durch die Kirschessigfliege und die bis dahin auch schlechten Perspektiven für die Zukunft zogen eine große Rodungswelle nach sich.

Trendwende

Neue Absatzmärkte und Verwendungsmöglichkeiten für Holunderbeeren konnten vergangenes Jahr eine Trendwende herbeiführen. Da die Inhaltsstoffe des Holunders sehr wertvoll sind, wird dieser immer mehr als Zusatz für die Pharmazie- und Nahrungsergänzungsmittelindustrie verwendet. Besonders stark ist im

Vorjahr die Nachfrage am amerikanischen Markt angestiegen.

Im Sommer 2020 gab es sehr intensive Gespräche der Steirischen Beerenobstgenossenschaft (Stbog) und der Landwirtschaftskammer mit dem bisherigen Hauptabnehmer für qualitativ hochwertige Ware. Das Ergebnis: Der Preis wurde angepasst und eine Abnahmegarantie für die nächsten Jahre vereinbart. Diese Garantie und die Preisanpassung bezieht sich aber nur auf Ware, die nach amerikanischem Standard produziert wird. Das

heißt, es dürfen nur Pflanzenschutzmittel nach Richtlinien der amerikanischen FDA (Food and Drug Administration) verwendet werden. Dies bringt höhere Pflanzenschutzmittelkosten sowie eine deutlich eingeschränkte Auswahl mit sich.

Gute Ernte

Das Jahr 2021 war aus Sicht der Produktion ein sehr gutes Jahr. Die Ernte von 4.000 Tonnen besticht mit ausgezeichneten inneren Werten, die sich auch auf die Auszahlungspreise positiv auswirken werden. Der Druck der Kirschessigfliege



Holunder ist wieder im Aufwind. Die neuen Herausforderungen durch den Klimawandel sind bewältigbar. PIXABAY

Voraussetzungen für Holunderanbau

- **Holunder bevorzugt** gute Böden in Hang- oder Kuppellagen.
- **Auf Staunässe** reagiert Holunder rasch empfindlich und stirbt ab, die Flächen müssen gut drainiert sein, um große Niederschlagsmengen schnell abzuleiten.
- **Hanglagen** sollten nach Niederschlägen bald befahrbar sein, um bei Extremwetterlagen den Pflanzenschutz fortführen zu können.
- **Eine gute Bodenvorbereitung** ist für den Erfolg des Anbaus unumgänglich.
- **Bewässerungsmöglichkeiten** sind von Vorteil – bei sandigen, trockenheitsanfälligen Lagen sehr empfehlenswert.
- **Holunder** braucht kein Gerüst (Pflanzstäbe für Jungpflanzen sind von Vorteil).
- **Ein eventueller Wühlmausdruck** (größter Schädling bei Holunder) muss vorab reduziert werden.
- **Schutz** der Pflanzen vor Reh und Wühlmaus.

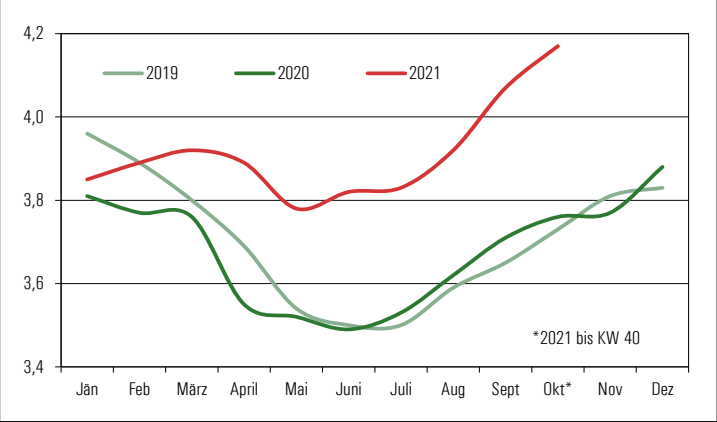
- **Pflanzabstände** von durchschnittlich 3,5 x 5,5 Meter (520 Bäume pro Hektar).
- **Für den Pflanzenschutz** benötigt man ein eigenes Pflanzenschutzgerät.
- **Im Frühjahr** sind einige Anwendungen gegen Pilzkrankheiten und meist eine gegen Blattläuse nötig.
- **Im Sommer** sind Pilzinfektionen und die eingeschleppte Kirschessigfliege entsprechend der Witterung mit mehreren Behandlungen zu bekämpfen.
- **Milbenbekämpfungen** sind je nach Befall und Vorhandensein von Nützlingen, in Verbindung mit Kontrollen, einzuplanen. Interessenten für Neuauspflanzungen sollen sich direkt mit der Steirischen Beerenobstgenossenschaft (Stbog) in Verbindung setzen oder mit LK-Holunderberater Peter Hutter.
- Informationen:**
LK: peter.hutter@lk-stmk.at, 0664/602596-8067
Stbog: info@holunder.com, 03136/62002

Rindermarkt

Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge

Grafik: LK



Stabile Situation am Schlachtrindermarkt

Das Angebot an Jungstieren liegt am Heimmarkt auf durchschnittlichem Niveau und trifft auf eine sehr gute Nachfrage, sowohl im Lebensmittelhandel als auch im Außer-Haus-Bereich. Daher ist mit einer guten

Nachfragesituation in Richtung Weihnachten zu rechnen. Der Kuhbereich findet eine relativ gute Futtersituation vor, daher besteht auch hier kein Überangebot. Daher sind sämtliche Preislandschaften stabil.

Eldercraft

Steirischer Holunder auf Erfolgskurs

Gemeinsam mit ihren Partnern blickt die Steirische Beerenobstgenossenschaft positiv in die Holunderzukunft. Die Etablierung der Trade-Marke Eldercraft löste förmlich einen „run“ auf steirischen Holunder aus. Durch entsprechendes Qualitätsbewusstsein aller Holunderbauern und der hervorragenden Qualität aus der Ernte 2021 können somit vorrangig Märkte in Übersee höchst erfolgreich bedient werden.

Neue Perspektiven

Die Verkaufsaussichten sind sehr erfreulich, sodass die Beerenobstgenossenschaft nicht nur den bestehenden Mitgliedern, sondern künftig auch neuen Betrieben eine langfristige,

war heuer nicht sehr hoch und konnte durch intensives Monitoring der Produzenten mit wenigen Behandlungen unter Kontrolle gebracht werden.

Flächenausweitung

Der Markt hätte aber ein Aufnahmevermögen von 7.000 Tonnen. Um diese Differenz auszugleichen, ist ein Flächenzuwachs das Ziel. Somit kann Holunder zu einer guten Alternativkultur für Landwirte werden, die an eine Umstrukturierung denken. Vielleicht ist Holunder auch für Neueinsteiger wieder eine interessante Option (unten).

Mit einer neu organisierten Jungpflanzenproduktion der Stbog soll es in Zukunft eine kontrollierte Pflanzenvermehrung geben und es wird nur gutes Ausgangsmaterial zur Vermehrung freigegeben.

Peter Hutter

ANZEIGE

www.eldercraft.info



Holunderbauern Ursula und Thomas Reiter mit Sohn Adam. STBOG



Bereits bis 15. November müssen offene Ställe und Ausläufe im Veterinärinformationssystem VIS gemeldet sowie Lagerstätten wildschweinsicher gemacht werden.

BREININGER

Schweine: Lager umzäunen, offene Ställe und Auslauf melden

Novelle der Schweinegesundheitsverordnung setzt in zwei Bereichen eine sehr kurze Frist bis 15. November 2021.

Im Bereich Biosicherheit gibt es durchaus noch Aufholbedarf, insbesondere auch im Hinblick auf das Näherrücken der Afrikanischen Schweinepest zur österreichischen Grenze. Im Optimalfall kann durch die gesetzten Maßnahmen jede Einschleppung von Krankheitserregern verhindert werden. In der Realität geht es um die Minimierung von wirtschaftlichen Schäden durch hochansteckende Tierkrankheiten und Seuchen.

Freilandhaltung

Die Möglichkeit der saisonalen Freilandhaltung ist nun ersatzlos aus der Verordnung gestrichen worden. Schweine können weiterhin im Freiland gehalten werden, wenn eine doppelte Umzäunung vorhanden ist. Die einzige Ausnahme in diesem Zusammenhang ist die Almhaltung von Schweinen zur Molkemast. Diese muss ebenso wie die Freilandhaltung behördlich genehmigt werden. Die Tiere sind danach unmittelbar zu schlachten.

neuen zur Molkemast. Diese muss ebenso wie die Freilandhaltung behördlich genehmigt werden. Die Tiere sind danach unmittelbar zu schlachten.

Neue Meldepflicht

Neu hinzugekommen sind auch die Definitionen für Offenstall- und Auslaufhaltungen und die Meldepflicht von solchen Stallungen im Veterinärinformationssystem VIS.

Meldepflicht für Offenstall und Auslaufhaltung

Die Aufnahme und die Beendigung von Offenstallhaltungen und Auslaufstallhaltungen hat ins Veterinärinformationssystem VIS durch den Betriebsinhaber bis zum 15. November 2021 zu erfolgen.

Beratung:
LK-Schweineberatung:
Tel. 03112/7737
Styriabrid: Tel. 03453/40600
VIS: <https://bit.ly/vis-schwein>

närinformationssystem VIS. Bei der Offenstallhaltung handelt es sich um eine Form der Schweinehaltung, die einen räumlich und funktionell abgegrenzten Bereich für die Schweine auf befestigten, flüssigkeitsdichten und zumindest teilweise überdachten Flächen vorsieht. Eine ausschließliche Stallhaltung ist nicht möglich (siehe Bild). Die meisten Stallungen mit Zugang ins Freie in der Steiermark fallen unter diese Kategorie.

Bei Auslaufhaltungen handelt es sich um die Haltung von Schweinen in Ställen, wobei für die Tiere die Möglichkeit besteht, sich im Freien aufzuhalten. Für diese Haltungsform sind die technischen Voraussetzungen für eine ausschließliche Stallhaltung gegeben.

Lager und Transport

In den kälteren Wintermonaten steigt die Anzahl der Fälle an Afrikanischer Schweinepest beim Wildschwein. Daher ist besonderes Augenmerk auf die wildschweinsichere Lagerung von Futter, Einstreu und Kom-

post zu achten. Laut Verordnung ist dieser Punkt bis zum 15. November 2021 zu erfüllen.

Fürs Transportieren von Schweinen hat der Gesetzgeber ebenfalls Präzisierungen vorgenommen. Werden Schweine transportiert, so hat nach dem Verbringen das Transportmittel gereinigt und gegebenenfalls desinfiziert zu werden. Werden mehrere Fuhren am gleichen Tag durchgeführt, so darf dies am Ende des Tages geschehen.

Jetzt planen

Allgemein sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Übergangsfristen in der Schweinegesundheitsverordnung für das Nachrüsten der betrieblichen Einrichtungen durch bauliche Maßnahmen am 1. Jänner 2025 endet. Sollte es allerdings zu einem Fall von Afrikanischer Schweinepest kommen, müssen die Anforderungen sofort erfüllt sein. Jetzt ist also noch Zeit, diese rasch umzusetzen.

Bettina Fasching



Farmwild im Gehege erlegen

Personen, die eine Schlachtung im Gehege durchführen beziehungsweise künftig eine solche durchführen wollen, müssen den Sachkundelehrgang „Schießen von Farmwild im Gehege“ absolvieren. Mit einer jagdlichen Ausbildung (Jägerprüfung oder Aufsichtsjägerprüfung) verfügt man nicht über die tierschutzrechtliche erforderliche Sachkundigkeit. Der nächste Lehrgang findet am 12. November, um 14 Uhr, in Semriach statt. Für die Teilnahme gilt die 3-G-Regel (getestet, geimpft, genesen).

Anmeldung: office@wildhaltung.at oder rudolf.grabner@lk-stmk.at

Gratulation zum Achtziger

Im Kreise seiner engsten Wegbegleiter beging Ökonometrist August Jost seinen 80. Geburtstag. Die Arbeit und die Erfolge der steirischen Schweineerzeugergemeinschaft Styriabrid sind untrennbar mit August Jost verbunden. Bis 2001 war er deren Obmann und stand auch dem Verband österreichischer Schweineerzeuger vor. In der bäuerlichen Interessensvertretung war er viele Jahre engagiert tätig, unter anderem als Landeskammerrat (1986 bis 2001), als Radkersburger Bauernbundbezirksobmann und als Kammerobmann (1996 bis 2001). Herzliche Gratulation!



Jost: Herzliche Gratulation!

Schweinemarkt

Schlachtschweine
in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



Unverändert angespannte Marktsituation

Der europäische Markt rund um Österreich erfährt aktuell keine Änderung der angespannten Lage. Vielmehr steigt saisonal das Angebot, Deutschland musste um weitere vier Cent in der Notierung nachgeben.

Abhilfe würden Export oder Produktionsdrosselung schaffen. Der Heimmarkt wird auf der Lebenseite weiterhin zeitnah geräumt. Allerdings befinden sich die betriebswirtschaftlichen Fakten in Schieflage.

Märkte



Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	18 – 24
Heu Großballen ab Hof	16 – 23
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Stroh Kleinballen zugestellt	16 – 26
Stroh Großballen geschnitten zugest.	12 – 16
Stroh Großballen gehäckselt zugest.	14 – 18
Stroh Großballen gemahlen zugest.	17 – 21

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	31 – 37
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 34
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Press- u. Wickelkosten	14,5 – 18
Presskosten	6 – 8,20
Wickelkosten 6-fach	8,5 – 9,80

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2021	2020
Österr.-Erz.Preis Ø, Aug, je 100 kg	288,88	270,29
EU-Erz.Preis Ø, Aug.	199,31	186,31
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.39, je kg	2,36	2,38
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juli	8.559	8.807

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde je kg	8,00 – 10,0
Bio-Waldhonig	Großgebinde je kg	9,00 – 11,0
Blütenhonig	Großgebinde je kg	6,50 – 8,50
Bio-Blütenhonig	Großgebinde je kg	7,00 – 10,0
	1000 g	11,0 – 15,0
Waldhonig ab Hof	500 g	6,50 – 9,00
	250 g	4,80 – 6,00
Bio-Waldhonig	je kg	plus 1,00
	1000 g	11,0 – 14,0
Blütenhonig ab Hof	500 g	6,00 – 8,50
	250 g	4,00 – 5,50
Bio-Blütenhonig	je kg	plus 1,00

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

7. bis 13. Oktober, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,40
Basispreis Zuchtsauen	0,87

ST-Ferkel

11. bis 17. Oktober, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	1,80
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

30. September bis 6. Oktober

S	Ø-Preis	1,66
	Tendenz	-0,04
E	Ø-Preis	1,55
	Tendenz	-0,04
U	Ø-Preis	1,35
	Tendenz	-0,07
R	Ø-Preis	–
	Tendenz	–
Su	S-P	1,63
	Tendenz	-0,03
Zucht	Ø-Preis	0,92
	Tendenz	-0,05

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 39	Vorwoche
EU	134,14	-1,94
Österreich	156,48	-1,89
Deutschland	131,98	-0,64
Niederlande	115,92	-2,53
Dänemark	133,26	-0,41

**Maschinenring**

Die Profis vom Land



Jetzt neu!

Maschinenring SpurProfi

- Optimierung des Flächenpotentials
- Zeit- und Kostenersparnis durch professionelle Fahrspurplanung
- Aufbereitung für alle gängigen Lenksysteme
- Perfektionierte Grundlage für automatisierte Teilbreitenschaltungen u.v.m.

Tarife Leistungen *Grundsatz
Nachbereitung der aufgen. Daten
Erstellung Terminalverständliche Datei

€ 59,00

Hektarpauschale
Verrechnung nach tatsächlich digitalisierter Fläche
*Tarife exkl. 20 % USt.

€ 3,00

Jetzt informieren! Maschinenring Steiermark

www.maschinenring.at/feldmanagement

Patrick Monschein | T: 0664 62 90 774

Märkte

Getreideerzeugerpreise Steiermark
Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 41

Futtergerste, ab HL 62	215 – 220
Futterweizen, ab HL 78	220 – 225
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	240 – 245
Körnermais, interv.fähig	220 – 230
Sojabohne, Speisequalität	520 – 530

Futtermittelpreise Steiermark
Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 41, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	440 – 445
Sojaschrot 44% lose, o.GT	665 – 670
Sojaschrot 48% lose	465 – 470
Rapsschrot 35% lose	320 – 325

Maiskornsilage
Kalkulierte Preise inkl. Ust. bei einem unterstellten Maispreis von 220 bis 231 Euro brutto

Feuchtmals zum Musen oder Silieren, Erntef. 30%, je t	144 – 153
Mais zur Trocknung, 25%, je t	162 – 172
Fertige Maiskornsilage, ab Silo, je t, Erntef. 30%	175 – 184
Maiskornsilage, ab Silo, je m³, Erntef. 30%	162 – 171

Börsenpreise Getreide
Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 6. Oktober, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Mahlweizen, inl.	260 – 280
Mahlroggen, inl.	222 – 250
Futtergerste, inl.	200 – 205
Sojaschrot inl., mind. 45%	610 – 620
Sojaschrot, 44%, GVO	392 – 397
Sojaschrot, 49%, GVO	416 – 421
00Rapsschrot, inl., 35%	290 – 295
Sonnenblumenschrot, inl., 37%	265 – 270

Erzeugerpreise Bayern
frei SH warm, Quelle: agrarheute.com

	Wo.39	Vorw.
Jungstiere R3	4,20	+0,02
Kalbinnen R3	4,11	+0,07
Kühe R3	3,70	±0,00

Dünger international
Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne
Quelle: agrarzeitung.de

	Wo.41	Vorw.
KAS	475,00	+78,00
Harnstoff granuliert	750,00	+150,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	475,00	+156,00
Diammonphosphat	658,00	+27,00
40er Kornkali	348,00	+34,00

Milchkennzahl international
Quelle: EK, IFE, LTO

	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 3.10.	41,0	40,3
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Sept.	38,9	36,5
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Okt., 8.10.	36,83	36,83
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 5.10., %-Veränderung	±0,0%	+1,0%

Exakte Grenzen: Effizientes Fahrspurmanagement



Mit der MR Smartantenne können Landwirte Feldgrenzen exakt erfassen. MR

Vorteile Fahrspurmanagement-System

- **Ideale** und neutrale Datenbasis bei Neuanschaffung von Lenksystemen, da alle gängigen Lenksystemhersteller bespielt werden können
- **Exakte** Fahrspurplanung entlang der Feldkontur auch bei unförmigen, beschatteten Flächen
- **Segmentierung** von Konturabschnitten/Teilelementen
- **Einfacheres** Vorgewende-Management
- **Grundlage** für automatisierte Teilbreitenschaltungen
- **Präzision** auch bei großen Arbeitsbreiten
- **Digitale** Basis für alle Arbeitsschritte am Feld
- **Grundlage** für CTF (Controlled Traffic Farming) – permanente Fahrspuren
- **Bewusster** Versatz von Fahrspuren, um Bodenverdichtungen zu vermeiden (Grünland)
- **Eignung** ebenso für Maschinengemeinschaften, da im Terminal mehrere Betriebe und darin untergeordnet Feldstücke angelegt werden können.

Bei Feldaußengrenzen oder unförmigen Flächen ist trotz Lenksystemen oft eine manuelle Steuerung nötig. Es gibt Lösungen.

Bei der Anschaffung und dem erstmaligen Einsatz eines RTK-gestützten Lenksystems werden im Regelfall Flächen mit dem Lenksystem aufgenommen. In Abhängigkeit der geometrischen Form des zu bearbeitenden Ackers wird die sinnvollste Bearbeitungsrichtung, meistens die Längsseite des Schlages, als Fahrspur 0 herangezogen. Ziel ist es, diese Spur so zu definieren, dass das Arbeitsgerät möglichst exakt an dieser Seite des Schlages entlangfährt. Sämtliche Verfahrensschritte nach der spurgeetreuen Aussaat basieren auf diesem entscheidenden Schritt in der Planung.

Kontur aufnehmen

Um die komplette Schlaggrenze, in Abhängigkeit der Funktionen der Lenksysteme, erfassen zu können, muss diese manuell abgefahren werden. Dies geschieht jedoch immer mit der Ungenauigkeit der manuellen Steuerung. Zusätzliche Probleme bei der Aufzeichnung der Feldgrenzen treten durch unzureichende Satellitensignale, meist bei Beschattungen durch Wälder sowie bei Unebenheiten oder sehr unförmigen Flächen auf.

Nachbereitung

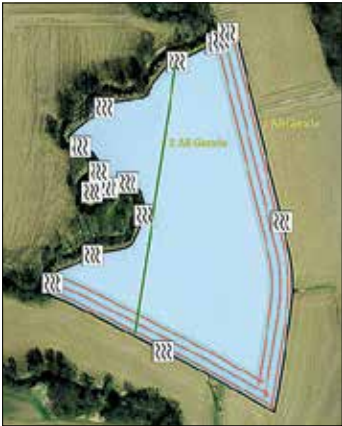
Um das volle Potenzial von Lenksystemen als auch vorhandener Ackerflächen ausnützen zu können, ist eine digitale Planung sowie Nachbearbeitung der aufgenommenen Konturen in einem Fahrspurmanagement-System am PC erforderlich. Zuerst werden

Feldgrenzen genauestens aufgenommen. Vielfach erfolgt dieser Schritt mit der Maschinenring Smartantenne, da Daten aus externen Quellen häufig zu ungenau sind. Mit der Antenne nimmt man den tatsächlichen, der Natur entsprechenden Verlauf der Feldaußenkonturen mit zwei Zentimeter Genauigkeit auf.

Als zweiten Schritt werden die aufgenommenen Daten am PC überprüft und gegebenenfalls korrigiert. Dabei können Fehlstellen ausgeglichen, Hindernisse eingezeichnet und Kontursegmente begradigt werden. Bei Bedarf werden händisch auch zusätzliche AB-Geraden (Nuller-Linien) eingezeichnet. Diese präzise Planung ist in der Natur praktisch nicht möglich.

Abschließend wird je nach Lenksystem-Typ eine für das Terminal verständliche Datei (meist ISOXML) erstellt. Diese Datei kann per USB-Stick oder Online-Cloud in das Terminal importiert werden. Die geometrische Grundlage dient als digitale Datenbasis, welche herstellerübergreifend verwendet werden kann.

Patrick Monschein



Geplante Feldgrenzen inklusive zwei Nuller-Linien. MR

Tag und Nacht gut informiert.

lkonline
Mehr über Digitaltechnik
www.stmk.lko.at/technik

Stallklima und Fahrsilos

Das österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung ÖKL hat zwei neue Merkblätter herausgebracht. Das Merkblatt „Flach-silo, Traunsteiner Silo, Siloplatte“ ist in fünfter Auflage neu überarbeitet worden.

Völlig neu ist das Merkblatt „Klimatisierung von Warmställen für Schweine“. Auf 24 Seiten sind die Regeln für Warmställe, Außenklimaställe und nachträglich zugebaute Ausläufe zusammengefasst. Beide Merkblätter kosten 10 Euro.

Bestellen:
01/5051891,
oekl.at/web-shop



SIM-Karte für Lenksysteme

Seit 1. Februar 2021 steht das kostenlose RTK-Korrektursignal Apos für die österreichische Landwirtschaft zur Verfügung. Um den Dienst zu nutzen, kommen spezielle M2M-SIM-Karten zum Einsatz. In der Praxis kann die Kündigung des Vertrages mit einem RTK-Datenanbieter im Zusammenhang mit dem Umstieg auf den kostenfreien Apos-Dienst auch den Verlust der Nutzungsmöglichkeit der im Paket enthaltenen M2M-SIM-Karte bedeuten. Freie M2M-SIM-Karten können unter simkarte@lk-projekt.at oder 05/025925302 bestellt werden. Die Ersteinrichtung kostet 8,40 Euro, der jährliche Datentarif 94,80 Euro. Es gibt auch Unterstützung beim Einbau der M2M-SIM-Karte.

Info: stmk.lko.at/technik

Projekt Innovation Farm

Seit fast zwei Jahren werden an den Innovation-Farm-Standorten in Mold, Raumberg-Gumpenstein und Wieselburg Trends und Technologien der „Landwirtschaft 4.0“ erprobt und demonstriert. Im Zentrum stehen dabei Software, Maschinen und Geräte, die konkrete Lösungen für den betrieblichen Alltag bringen. Gerade für die kleinstrukturierte Landwirtschaft in Österreich ist es wichtig, Betriebe vor teuren und unnötigen Investitionen zu bewahren. Die Beratungskräfte der Landwirtschaftskammern können einen guten, vergleichenden und unabhängigen Überblick über Systeme geben, die bereits heute in relevantem Ausmaß in Österreich eingesetzt werden.

Info: stmk.lko.at/technik



Rund um die etwa zwei Hektar große Weide liefern doppelseitige Photovoltaikpaneele Strom. MUSCH

Vor- und Nachteile

- Verteilung der Stromproduktion auf Morgen- und Abendstunden durch die spezielle Ausrichtung (sowohl vertikal und nach Himmelsrichtung).
- Ideal für Eigenverbrauch.
- Schnee und Laub können die Paneele nicht bedecken.
- Höhere Flächenleistung durch beidseitige Stromproduktion.
- Agrar-Nutzfläche bleibt erhalten.
- Tiere sehen ein echtes Hindernis.
- Rahmenkonstruktion ist teurer und aufwendiger, bietet aber den Doppelnutzen als Zaun.
- Bei Gefälle und steinigten Böden schwerer und aufwendiger zu realisieren.

KURZMITTEILUNGEN

ÖKL-Kolloquium am 23. November in Wieselburg STEYR

Landtechnik im Jahr 2040

Das österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) wagt am 23. November, 9 bis 17 Uhr in Wieselburg einen Blick in die fernere Zukunft der Landtechnik. Im ersten Teil werden nach einem kurzen Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre die aktuellen Themen der Forschung aufgezeigt, um dann im zweiten Teil zuerst mögliche Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft im Jahr 2040 abzustecken. Im dritten Teil kommen visionäre Firmenvertreter zu Wort, um ihre Einschätzung, was denn die Landtechnik in 20 Jahren beschäftigen wird, zu erläutern.

Anmeldung <https://bit.ly/oekl2040>

Doppelter Nutzen: Weidezaun liefert Sonnenstrom

Der Zaun von Alexander Thurner hält nicht nur seine Bio-Weideochsen in zaun, sondern liefert auch Strom fürs Unternehmen.

Zwei Probleme, eine Lösung – so beginnt die Geschichte von Österreichs längstem Solarzaun im oststeirischen Greinbach. Biobauer und Unternehmer Alexander Thurner wollte zwar eine Photovoltaikanlage, aber nicht auf dem alten Dach des Betriebsgebäudes. Und die Umsetzung der verpflichtenden Weidehaltung von Bio-Rindern. So kam es dazu, dass rund um die zwei Hektar große Weide ein Zaun aus bifacialen PV-Paneele entstand. „Die Zellen sind in klares Epoxidharz gegossen und können Tageslicht von vorne und hinten in Strom umwandeln.

Alexander Thurner, Biobauer und Unternehmer

Ich bin vom Solarzaun begeistert. Er liefert mehr Strom, als eine vergleichbare Dachanlage.

Seit Februar ist die Anlage in Betrieb und die vom Hersteller versprochenen zehn Prozent Mehrleistung gegenüber einer vergleichbaren Auf-Dach-Anlage haben wir auch erreicht“, freut sich Thurner.

Von Tieren respektiert

Die Bio-Ochsen haben den Zaun sehr gut angenommen. Testweise sind zwölf Rinder seit Mai täglich auf der Weide und sollen auch im Winter dort sein. Insgesamt stehen am Hof zwischen 35 und 40 Bio-Weideochsen. Im Abstand von 25

Zentimetern von den Paneelen sind zwei Reihen Elektrozaun angebracht. Die Tiere erkennen mit den Paneelen ein klares Hindernis. „Ausgebrochen sind sie mal an der Seite mit Holzbrettern“, so Thurner.

Ausbau geplant

Die Holzbretter sind Platzhalter für künftige PV-Paneele, die Halterungen (verzinkte Rammpfähle) sind bereits montiert. Die Anlage versorgt derzeit Thurners Gewerbebetrieb (Nahrungsergänzungsmittel) und das Asylwerberheim, wel-

ches im ehemaligen Familiengasthof untergebracht ist. Die Stromversorgung des landwirtschaftlichen Betriebes auf der gegenüberliegenden Straßenseite soll mit der nächsten Ausbaustufe folgen.

Die 50-KWp-Anlage ist mit einem 48-KWh-Stromspeicher gekoppelt. „An einem durchschnittlichen Tag reicht der eigene Strom bis 20 Uhr. Einspeisen tue ich fast nichts“, schildert Thurner, der vom Konzept der Doppelnutzung überzeugt ist. Denn so gehen keine wertvollen landwirtschaftlichen Böden verloren. Umso klarer wird daher, dass momentan viele Bäuerinnen und Bauern auf die konkrete Umsetzung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes warten.

Roman Musch

Land und Raum zu Agrarphotovoltaik

Die Herbstausgabe der Zeitschrift „Land & Raum“ widmet sich dem viel diskutierten Thema Agrar-PV:

- Agrar-PV: eine echte Chance?
- Agrarland – Produktionsfaktor oder Spielball von Interessen
- Warum wir die unterschiedlichsten Flächen nutzen müssen
- Auswirkungen des Baus von PV-Anlagen auf Agrarstruktur und Bodenmarkt
- Mehrfachnutzen
- Rechtliche Aspekte der Agrar-PV
- Freiflächensolaranlagen
- Agrar-Photovoltaik – Ansprüche an den Raum

Bestellen zum Preis von 5 Euro im ÖKL 01/5051891, office@oekl.at oder www.oekl.at

ALLES aus einer HAND
Terminvereinbarungen
03135 47 065
office@epi-elektrotechnik.at

PHOTOVOLTAIK
STROMSPEICHER
NOTSTROMUMSCHALTUNG
INSELFÄHIGKEIT

EPI Energie ist - WAS wir tun
Energietechnik GmbH
Elektroinstallationen • Photovoltaik • Stromspeicher

Anton - Hubmann - Platz 2
8077 Gössendorf
+43 3135 47065
office@epi-elektrotechnik.at

Eine gute Investition in die Zukunft und Umwelt. Förderung verfügbar!

ANZEIGEN

Rundum sorglos

EPI Energietechnik bietet alles aus einer Hand

Mit unserer Hilfe erhalten Sie Ihr eigenes Sonnenkraftwerk. Planung, Montage und Inbetriebnahme – Alles aus einer Hand! Nicht nur eine gute Investition in die Zukunft, sondern auch in die Umwelt! Die passende Eigenverbrauchsoptimierung unserer Spezialisten bildet einen runden Abschluss für Ihr Kraftwerk.

Ihre Vorteile:

- kostenlose Sonnenenergie – in unseren Breiten ausreichend verfügbar
- strahlendes Gewissen – Sie leisten einen wertvollen Beitrag für die Zukunft
- Sicherheit – unabhängig wie sich der Strommarkt entwickelt
- Durch unser Know-how zu kompletter Versorgungssicherheit auch bei Netzausfall
- Investition mit langer Lebensdauer und hoher Rentabilität
- Garantieleistung unserer Produkte von über 10 bis 25 Jahre
- Rundum sorglos – als Systemanbieter bieten wir Ihnen einen Servicevertrag und kümmern uns um die Wartung Ihrer Anlage. Termin vereinbaren und Förderung sicher. Sie erreichen uns unter: 03135 47065 oder office@epi-elektrotechnik.at

www.epi-energietechnik.at

Alles aus einer Hand und eine gute Investition in die Zukunft.

Photovoltaik mit Mehrfachnutzen

Next2Sun ist Ihr kompetenter Partner in Sachen Solarzaun und Agri-PV. Mit einem fast fünfzigköpfigen Team aus Österreich und Deutschland, gibt es bei uns Photovoltaik inklusive Energiemanagement und Speichertechnik aus erster Hand. Beratung, Planung, Montage und Inbetriebnahme. Wir stehen Ihnen mit unserem Know-how zur Seite und beraten Sie gerne auch kostenlos und unverbindlich vor Ort. Egal ob bifacialer Solarzaun oder bifaciale vertikale Agri-PV – mit dieser Lösung gibt es viele neue Möglichkeiten. Es ist gelungen zwei Produkte mit mehrfachem Nutzen zu entwickeln.

www.next2sun.com

INTERVIEW

Geld nachhaltig anlegen



Rainer Stelzer
Vorstandsdirektor,
Raiffeisen-Landesbank Steiermark

Der Marktvorstand der Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark, Rainer Stelzer, erklärt, warum nachhaltige Anlageformen beliebt sind und welchen Mehrwert die digitale Vermögensverwaltung WILL von Raiffeisen bringt.

Wie hat sich das Anlageverhalten der Steirer in den vergangenen Jahren verändert?

17 Milliarden Euro liegen aktuell bei Raiffeisen Steiermark auf den Spar- und Girokonten der Kunden. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank verliert es dort real an Wert. Ein Ausweg sind höherwertige Veranlagungsformen wie Aktien und Wertpapierfonds. Diese Anlageformen werden vermehrt abgeschlossen, Kunden fragen verstärkt nach diesen Produkten. Das zeigt allein die Entwicklung der Anzahl der Depots bei Raiffeisen Steiermark – 2020 wurden rund 5.500 neue eröffnet. Sehr beliebt sind bei Raiffeisen Nachhaltigkeitsfonds. Das spiegelt sich darin wider, dass schon 45 Prozent aller neu verkauften Fonds nachhaltigen Kriterien unterliegen. Bald wird jeder zweite neu gekaufte ein Nachhaltigkeitsfonds sein.

Wie hat sich Raiffeisen den neuen Kundenwünschen angepasst?

Mit WILL hat Raiffeisen neben vielen anderen digitalen Produkten und Services auch eine digitale Vermögensverwaltung auf den Markt gebracht. Ab 10.000 Euro Einmaleinlage kann hier je nach Risikoprofil ein Portfolio gewählt werden, das erstens zu hundert Prozent aus nachhaltigen Fonds und ETFs besteht und zweitens automatisch vom professionellen Fondsmanagement von Raiffeisen Capital Management überwacht, geprüft und entsprechend der jeweiligen Markteinschätzung angepasst wird. Auf kompetente Wertpapierberatung müssen Raiffeisenkunden trotz aller digitalen Annehmlichkeiten nicht verzichten.

Warum ist Nachhaltigkeit für Raiffeisen so wichtig?

In den vergangenen Monaten wurde augenscheinlich, wie sehr nachhaltiges Wirtschaften, regional ökologisches Handeln und gerade auch soziale Aspekte in diesem Zusammenhang an Bedeutung gewinnen. Raiffeisen verfolgt bekanntlich aus Tradition ein nachhaltiges Geschäftsmodell und hat stets den Anspruch, es weiter auszubauen und anzupassen. Denn Namensgeber Friedrich Wilhelm Raiffeisen hat bereits 1854 den ersten Darlehenskassenverein unter dem Motto gegründet ‚Was einer nicht schafft, das schaffen viele‘. Selbiges gilt heute, wenn es darum geht, ökologisches Handeln zu fördern. Nur durch die Kraft der Gemeinschaft und einer Wir-Kultur können die großen Themen unserer Zeit effektiv behandelt und Lösungen dafür gefunden werden.



Das persönliche Gespräch ist durch nichts zu ersetzen

Generaldirektor Martin Schaller über bewegte Zeiten, Sicherheit und warum die Oktober-Gespräche heuer wieder stattfinden.

Wie geht es mit der wirtschaftlichen Entwicklung weiter?

MARTIN SCHALLER: Als führender Finanzpartner der steirischen Unternehmen sehen wir, dass die Erholung der heimischen Wirtschaft anhält und die Lage sich seit Mai auch am Arbeitsmarkt zusehends erholt. Dazu hat auch Raiffeisen Steiermark mit vielen Beratungen und Liquiditätshilfen in Höhe von 800 Millionen Euro beigetragen. Zugute kommt uns, dass wir in den vergangenen Jahren durch eine umsichtige Geschäftspolitik Puffer aufgebaut haben. Unsere Eigenmittelquote ist in etwa doppelt so hoch wie gesetzlich gefordert und auch unsere Liquiditätsbasis ist ausgezeichnet. Raiffeisen ist somit ein stabilisierender Faktor und wir sind in der Lage, gerade in schwierigen Zeiten den Privaten und Unternehmen zur Seite zu stehen.

Wie sind die Oktober-Gespräche bei den Kunden im vergangenen Jahr angekommen?

Sie sind sehr gut angekommen, deshalb wiederholen wir heuer die Oktobergespräche. Wie sich gezeigt hat, ist der Wunsch nach einer kompetenten und persönlichen finanziellen Beratung nach wie vor sehr hoch. Das Gespräch von Mensch zu Mensch ist durch nichts zu ersetzen. Denn gerade in bewegten Zeiten haben Bankkunden viele Fragen zur Geldveranlagung – und diese wollen wir bei Gesprächen zwischen Kunden und persönlichem Be-

rater in passender Atmosphäre weiterhin beantworten. Themen gibt es zuhauf, aber wir wollen vor allem zuhören. Wir möchten verstehen, was unsere Kunden bewegt und dann gemeinsam schauen, was wir als finanzieller Wegbegleiter konkret zur Verwirklichung der Wünsche beitragen können.



Martin Schaller, Raiffeisen-Generaldirektor, sieht die fachliche Beratung vor Ort als ein wichtiges Service für die Kunden.

RLB/LEITNER

Apropos Sicherheit: Wie sicher sind die Spareinlagen bei Raiffeisen?

In letzter Zeit wurde vermehrt über die gesetzliche Einlagensicherung berichtet. Sie schützt bekanntlich Spar- und Giroeinlagen oder auch das Geld am Bau-sparvertrag bis 100.000 Euro pro Person und Bank. Raiffeisen

geht da viel weiter. Lange bevor die Einlagensicherung greifen müsste, sorgen bei Raiffeisen mehrere strenge interne Kontroll- und Haftungseinrichtungen für höchste Sicherheit. So ist in der über 130-jährigen Raiffeisen-Geschichte noch kein einziger Raiffeisenkunde zu Schaden gekommen. Ihr Geld ist bei Raiffeisen in sicheren Händen.

Wie hat sich das Anlageverhalten der Kunden verändert?

Bisher war in Österreich das Sparbuch sehr beliebt. Allerdings zeigt sich bei Raiffeisen Steiermark, dass das Online-Sparen gemessen an den Transaktionen bereits häufiger genutzt wird. Auch Bausparen ist nach wie vor gefragt und bildet eine solide Basis. Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus interessieren sich immer mehr Kunden für Wertpapierfonds, insbesondere für Nachhaltigkeitsfonds. (siehe Interview links)

Stellen wir uns eine Welt nach der Pandemie vor. Wie hat sich die Bankenwelt verändert?

Wenn wir ehrlich sind, weiß das niemand ganz genau. Wir können aber versuchen, aktuelle Entwicklungen einzuschätzen. Nach unseren Beobachtungen wird die Bankenwelt noch deutlich digitaler, doch gleichzeitig wird auch der Wunsch nach Gesprächen von Mensch zu Mensch steigen. Die Sehnsucht nach Gemeinschaft ist wieder groß – ein Wert, den wir für unverzichtbar für unsere Gesellschaft halten. Auch das Umdenken in Richtung Regionalität, Qualität und Nachvollziehbarkeit bleibt und Regionalbanken wie Raiffeisen werden daher meiner Meinung nach sehr gefragt sein.

Raiffeisen Steiermark

- 17 Milliarden Euro Spareinlagen fließen in Form von Krediten wieder zurück in die Regionen.
- 25 Prozent Eigenmittelquote – das ist doppelt so hoch wie gesetzlich gefordert.
- 800.000 Kundinnen und Kunden machen Raiffeisen zur Nummer 1 in der Steiermark.
- 1.500 Beraterinnen und Berater freuen sich auf ein Raiffeisen Oktober-Gespräch mit ihren Kunden.
- Online-Sparen – einfach, schnell und immer verfügbar.
- Bausparen – Aufbau eines Guthabens in sechs Jahren.
- Raiffeisen Finanzreise – nützliches Wissen für den finanziellen Erfolg per E-Mail-Newsletter.
- Videoberatung – bequem online von überall mit dem Berater über finanzielle Anliegen reden.

Nachhaltige Lebensweise durch Wir-Kultur

Gesellschaft und Wirtschaft wandeln sich. Raiffeisen besinnt sich daher noch mehr auf seine Werte.

Die Gemeinschaft steht vor völlig neuen Herausforderungen etwa durch den Klimawandel. „Es braucht einen kollektiven Kraftakt, um diese zu bewältigen“, sagt Ariane Pfleger, Vorstandsdirektorin für Transformation der Raiffeisen-Landesbank Steiermark. Deshalb rückt Raiffeisen das „Wir“ noch stärker in den Vordergrund. Ganz nach dem Raiffeisen-Prinzip „Füreinander mehr Werte schaffen. Aus der Region. Für die Region“ wird der Markenkern neu positioniert.

Blick aufs Ganze

Die Bankengruppe hat sich die Transformation im digitalen, unternehmerischen und gesellschaftlichen Bereich auf die Fahnen geheftet. „Wir wollen damit dem raschen Wandel im

Bankengeschäft und in den Lebensbereichen unserer Kunden Rechnung tragen und die gesamthafte Entwicklung vorantreiben. Raiffeisen betrachtet in diesem Kontext Nachhaltigkeit als Zusammenspiel von Umwelt,



„Transformation beginnt bei den Einstellungen jedes Einzelnen im Unternehmen“, erklärt RLB-Vorstandsdirektorin Ariane Pfleger die Wir-Kultur der Raiffeisen-Landesbank Steiermark.

RLB/LEITNER

Mensch und Wirtschaft“, sagt Pfleger. Nachhaltigkeit spiegelt sich etwa bei Bankprodukten wie der grünen Vermögensverwaltung WILL wider oder in langfristigen Kundenbeziehungen und im großen sozialen

Engagement für Vereine und Organisationen. Innovation wird bei Raiffeisen durch die vor drei Jahren gegründete TATEN-Bank für Start-ups und die Digitale Regionalbank gelebt.

Etwas aus Ideen machen

„Transformation ist also kein Selbstzweck und sieht die Organisation als Gesamtes. Es beginnt bei den Einstellungen und Haltungen jedes Einzelnen im Unternehmen, geht quer durch die Prozesse bis zu konkreten Produkten und Leistungen“, erklärt Pfleger. Ganz im Sinne von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der bereits vor 135 Jahren meinte: „Der Erfolg fußt nicht alleine auf einer genialen Idee, sondern darauf, was die Menschen daraus machen.“



Franz Titschenbacher
Verbandsobmann

Wir müssen unsere Jugend für die Idee der Genossenschaft begeistern.



Peter Weissl
Verbandsdirektor

Der Raiffeisenverband ist ein verlässlicher Partner in Prüfung, Bildung und Beratung.

Raiffeisen setzt voll auf die junge Generation

Next Generation: Der Jugend möchte Raiffeisen künftig besondere Verantwortung zukommen lassen.

Rund 250 Gäste folgten Ende September der Einladung von Verbandsobmann Franz Titschenbacher nach Raaba zum diesjährigen Verbandstag. „Wir müssen unsere Jugend für die Idee der Genossenschaft begeistern“, sprach Titschenbacher eine Einladung an alle jungen Menschen aus, Dinge und Ideen selbst in die Hand zu nehmen und gestaltend aktiv zu werden.

Als Schlüssel in Richtung gelebte Diversität im Genossenschaftsbereich nannte der Verbandsobmann den Dialog mit der Jugend. „Es darf nicht Selbstzweck, sondern es muss ein von gegenseitigem Vertrauen getragener Weg des Gemeinwohles sein“, so Titschenbacher.

Schülergenossenschaft
Im Gespräch mit Moderatorin Verena Kicker stellten Andreas Grasser, der Obmann der Schülergenossenschaft an der Förserschule Bruck/Mur, und seine Stellvertreterin Clara Glitzner ihr im Juni gegründetes Unter-

nehmen vor. Dabei handelte es sich um die österreichweit erste Schülergenossenschaft, in der die Jugendlichen schon früh Erfahrung im Genossenschaftsbereich sammeln.

Verlässlicher Eckpfeiler
Als verlässlichen Eckpfeiler des Genossenschaftswesens nannte der seit Anfang September amtierende Verbandsdirektor Peter Weissl die Genossenschaftsrevision: „Sie ist Garant für das fundamentale Vertrauen in die Genossenschaften.“ Weissl betonte auch die Rolle des Raiffeisenverbandes als verlässlicher

und kompetenter Partner in Prüfung, Bildung und Beratung. Gemeinsam mit seinem neuen Stellvertreter Wolfgang Potocnik stellte Weissl seine Perspektiven für die Zukunft vor. Ziel sei es, den Revisionsverband als attraktiven Arbeitgeber sowie als modernes Prüfungs- und Beratungsunternehmen auch außerhalb des Raiffeisensektors zu positionieren und die Rechtsform der Genossenschaft allgemein bekannter zu machen.

Höchste Ehren
Für ihre verdienstvollen Tätigkeiten rund um das steirische Genossenschaftswesen wurden der unlängst ausgeschiedene Verbandsdirektor Heinrich Herunter sowie der langjährige Aufsichtsratspräsident der Raiffeisen-Landesbank Steiermark, Wilfried Thoma, mit der Raiffeisennadel in Gold ausgezeichnet.

Jugend gewinnen
Stargast des Abends war EU-Jugendbotschafter, Start-up-Gründer und Bestsellerautor Ali Mahlodji. „Nur wer Vertrauen und Orientierung geben kann, wird die Jugend gewinnen können“, gab der Bestsellerautor wertvolle Tipps. „Führungskräfte müssen ständig als Coach und Begleiter auftreten und dabei die Potenziale der Mitarbeiter erkennen.“ Daher brauche es laut Mahlodji neben einer starken Gemeinschaft vor allem große Diversität in den Betrieben, um sich diesen Fähigkeiten nicht zu verschließen: „Vielfalt ist die Zukunft der Unternehmen!“



Oben: Moderatorin Verena Kicker beim Interview mit Verbandsdirektor Peter Weissl und dessen Stellvertreter Wolfgang Potocnik (v.l.). Links: Mit der Raiffeisennadel in Gold ausgezeichnet: Heinrich Herunter (l.) und Wilfried Thoma. Mitte: Clara Glitzner und Andreas Grasser von der Schülergenossenschaft. Rechts: EU-Jugendbotschafter, Start-Up-Gründer und Bestsellerautor Ali Mahlodji (r).



Weissl folgt Herunter als Verbandsdirektor

Sein Ziel: Genossenschaften stärken und Raiffeisen als modernes Prüfungsunternehmen positionieren.

Sportlich und unter Läufern erfolgte der Geschäftsführer-Wechsel im Raiffeisenverband Steiermark per 1. September: Der bisherige Verbandsdirektor Heinrich Herunter schickte nach fast zwölf Jahren im Amt seinen Nachfolger Peter Weissl auf die Strecke und überreichte ihm dazu symbolisch ein Paar Laufschuhe. Bereits vor zwei Jahren hat der Vorstand des Raiffeisenverbandes Steiermark vorausschauend die personellen Weichen für die Zukunft gestellt und Peter Weissl als Nachfolger Herunters designiert. In die Geschäftsführung war Weissl als Verbandsdirektor-Stellvertreter bereits seit einem Jahr eingebunden und konnte sich bestens auf die neue Funkti-

on vorbereiten. Der 45-jährige Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, der aus Feldbach stammt und nun mit seiner Familie in Hart bei Graz lebt, möchte den Raiffeisenverband Steiermark – ganz gemäß der

Linie Herunters – als modernes Prüfungsunternehmen, das auch außerhalb des Raiffeisen-Sektors wahrgenommen wird sowie als attraktiven Arbeitgeber positionieren. Besonders liegt Weissl die Stärkung des

Genossenschaftswesens am Herzen, die auch in der Neugründung von Genossenschaften in der Steiermark münden soll. Dazu zählt der passionierte Jäger auch den Erhalt und die Stärkung der Autonomie der bestehenden Raiffeisen-Genossenschaften. Als neuen Stellvertreter bekommt Weissl Wolfgang Potocnik zur Seite gestellt. Der 53-jährige Jurist ist seit 1994 im Raiffeisenverband Steiermark tätig und leitet seit dem Jahr 2020 die Serviceabteilung Recht. Einen abschließenden Rat hat der scheidende Verbandsdirektor Herunter für seinen Nachfolger parat: „Die Umsetzung von Projekten ist nicht immer ein Sprint. Oft braucht es Ausdauer!“



Sportliche Übergabe: der scheidende Verbandsdirektor Heinrich Herunter (l.) und sein Nachfolger Peter Weissl.

Märkte



Lämmer
Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,85 – 3,20
Qualitätsklasse II	2,65 – 2,80
Qualitätsklasse III	2,30 – 2,60
Qualitätsklasse IV	1,80 – 2,25
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern
Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis netto, Sept.			1,21
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto			7,00

Steirerfische
Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,90	Silberamur	5,90
Amur	8,30	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	12,90
Stör	14,90	Lachsforelle	13,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	13,50

Qualitätswildfleisch
Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild
Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 0,70
	20 bis 80 kg	1,00 – 1,20
	über 80 kg	0,50 – 0,70
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	1,50
	8 bis 12 kg	2,50
	ab 12 kg	4,00
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,30 – 2,70
	II.Q. (Brunftirsch)	2,00 – 2,20
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	2,50 – 4,00
	ab 12 kg	3,50 – 4,00

Steirisches Kürbiskern(öl)
Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 8,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 12,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,0 – 22,0

Unverbindl. Preise inkl. Ust., frei Rampe

Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00
----------------------------------	---------

Kernobst
Preisfeststellungen je kg inkl. Ust. vom 11. Oktober, gepflückt ab Hof

Gala, Elstar, Golden Delicious, Topaz, RubINETTE	1,30 – 1,80
Kronprinz Rudolf	2,00 – 2,50
Gute Luise	1,60 – 2,00
Kaiser Alexander	1,50 – 2,00

Walnüsse und Kastanien
Unverbindliche Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	5,00 – 8,00
Edelkastanien	8,00 – 10,0

Pressobst
Erhobene Ankaufpreise, in Cent je kg netto, frei Rampe Aufkäufer

Pressobst, faulfrei, KW 41	12
----------------------------	----

Steirisches Gemüse
Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 11. bis 17. Oktober

Broccoli	2,50
Chinakohl	1,00
Gewächshausgurken, Stk.	0,70
Kohlrabi, Weißkraut, Stk.	0,80
Paprika, grün, gelb, Stk.	0,50
Paradeiser, Kl.I	1,50
Rispenparadeiser	2,20
Porree (Lauch), Sellerie	2,00
Gr. Krauthäuptel, Endiviensalat, Stk.	0,80
Zuckerhut	2,00
Rote Rüben	0,80
Speisekürbis geschnitten	3,00
Blattspinat	4,00

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

Beruf und Ausbildung

FLW Murtal (2021/2022), 3.11., 18 Uhr, BK Murtal, Judenburg, Anm.: 0316/8050-1322 oder lfa@lk-stmk.at
MA Bienenwirtschaft 2023 – GESAMT, 4.11., 8 Uhr, Steirisches Imkerzentrum, Graz, Anm.: 0316/8050-1322 oder lfa@lk-stmk.at

MA Forstwirtschaft 2023 – GESAMT, 1.11., 8 Uhr, FAST Pichl, St. Barbara im Mürztal, Anm.: 0316/8050-1322 oder lfa@lk-stmk.at

MA Landwirtschaft Graz 2024, 1.11., 8 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf, Anm.: 0316/8050-1322 oder lfa@lk-stmk.at

MA Landwirtschaft Murtal 2024 – GESAMT, 1.11., 8 Uhr, LFS Kobenz, Kobenz, Anm.: 0316/8050-1322 oder lfa@lk-stmk.at

Biologische Wirtschaftsweise, Einstieg in die Bio-Teichwirtschaft: Karpfen, 12.11., 9 Uhr, Fischzucht Gut Hornegg, Preding

Einstieg in die Bio-Teichwirtschaft: Salmoniden, 5.11., 9 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben

Einstieg in die Hühnerhaltung mit Mobilställen, 9.11., 9 Uhr, Freiwillige Feuerwehr Hochenegg, Ilz

Nährstoffdynamik – Auffrischkurs, 4.11., 9 Uhr, LFS Kirchberg am Walde, Grafendorf bei Hartberg

Dienstleistungen

Green Care Lehrgang – Senior:innenbetreuung, 4.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Zertifikatslehrgang Schule am Bauernhof, 8.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

ZLG Seminarbäuerin und Seminarbauer, 9.11., 9 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch

Direktvermarktung

Hygieneschulung für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 15.11., 9 Uhr, GH Leitner, Scheifling

Most und Obstwein selbst gemacht, 9.11., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Nachhaltig verpackt zu den Kund:innen, 9.11., 13.30 Uhr, GH Dokl, Gleisdorf

Webinar: Was gehört auf's Etikett? 8.11., 13 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

ZLG Bäuerliche Direktvermarktung, 8.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Gesundheit und Ernährung

Cookinar Gemüse fermentieren, 11.11., 18 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Genuss gelöffelt, 9.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Kochen und backen mit Dampf, 4.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Perfect Match – Foodpairing sensorisch erkunden, 11.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Phänomen Bienenprodukte, 11.11., 10 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Richtig gute Sonntagsbraten, 4.11., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524 oder suedweststeiermark@lfi-steiermark.at

Schüßler Salze für den täglichen Gebrauch, 6.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Weiterbildung Brotsensorik und Foodpairing, 10.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

ZLG Brotsensoriker:in, 8.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Persönlichkeit und Kreativität

Als Paar gut leben und arbeiten am Bauernhof, 6.11., 9 Uhr, Hotel Allmer, Bad Gleichenberg

Brotkorb aus Weide, 13.11., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Mützen und Haarbänder – selbst genäht, 12.11., 16 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at
Mag.ª Johanna Vucak, DW 1365, johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Johanna Gütl, DW 1356, johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 67 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.
Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Realitäten



Obersteiermark-Nord: 140 Hektar Eigenjagd Rotwild/Gams und Rehjagd, mit Jagdhütte und Panoramablick, durchschnittlich 1.050 m Seehöhe, arrundierte Lage mit guter ForstaufschlieÙung, Holzbonität 10-12, Rotwildfütterung vorhanden. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Bauernhof im Bezirk Murau, Murtal, 10 bis 25 Hektar, dringend für sehr vermögenden Kunden zu kaufen gesucht. Rasche, diskrete Abwicklung. Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen unter Tel. 0664/3820560 gerne zur Verfügung, info@nova-realtaeten.at



Knittelfeld: 12 Hektar Pferdehof mit modernisiertem Haus & Stall, sehr gut aufgeschlossen, eigene Wasserquelle, Garagen und Unterstände vorhanden. KP € 1.558.000,-. Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Landwirtschaft mit circa 20 Hektar im Bezirk Voitsberg zu verkaufen! Nähere Informationen unter info@nova-realtaeten.at

Kaufe Bauernhof in **Alleinlage**, nur mit Zufahrt, die beim Hof endet, Tel. 0664/4934875

Suche **Ackerpachtflächen** im ehemaligen Bezirk Radkersburg, Tel. 0677/64589341



Murtal: 15 Hektar Landwirtschaft/Bauernhof mit Laufstall und historischem Wohnhaus, optimaler Betrieb für Rinderzucht mit mehrmähdigen Wiesen und Hutweiden. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Privat: Suchen **Eigenjagd** (ungefähr auf 800 m Seehöhe) oder größere Waldfläche (60 bis 80 Hektar), Steiermark oder Kärnten, Tel. 0664/7862865

Bergbauernhöfe, Wälder, Wiesen, Wein-, Obstbau dringend gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000



Tamsweg: 58 Hektar Wald mit gut bestocktem Fichten- Lärchenbestand, Seehöhe 1.250 m, sowie 3.800 m² landwirtschaftliche Fläche, gute AufschlieÙung, genügend Wasserquellen vorhanden, Traktor- und Maschinenbewirtschaftung möglich. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Suche **Ackerpachtflächen**, Bezirk Südoststeiermark, Tel. 0664/5651933



Murtal: 5 Hektar Bio-Ackerfläche mit sehr guter Bodenklimazahl, leicht erreichbar, ebene und arrundierte Lage, Geldanlage – Pächter vorliegend. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Tiere

Achtung! Aus unserer **Fresser-Erzeugung** liefern wir weibliche und männliche (auch Ochsen-) Einsteller auf Silage umgestellt, enthornt, entwurmt, und Gripeschutz geimpft, Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852

Partnerbetrieb gesucht, welcher unsere Kälber zu Fresser umstellt, Tel. 0664/8470675

Kaufen **Jungvieh** (weiblich und männlich), Einsteller und kleine Kälber, sowie Schlachtvieh (bevorzugt Kühe) und auch Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Suchen **Partner-Mastbetriebe**, welcher (ohne seinem eigenem Kapitaleinsatz) unsere Kalbinnen, Stiere und Ochsen fertig mästen (besonders auch Bio Betriebe gesucht) Schalk, Tel. 0664/2441852

Laufenten abzugeben, Tel. 0664/88904084



Beratungen für dauerhafte **Tiergesundheit**, sowie Angebote von **Tageskursen** für dauerhafte **Tiergesundheit**. Josef Mayr, praktizierender Landwirt Tel. 0664/5449925



Neuer Automatikmodus und neuer MultiPad-Fahrhebel

der eine umfassende Bedienung mit nur einem Hebel bietet. Das einfach zu bedienende Data-tronic 5 Touchscreen Terminal verwaltet nicht nur alle Traktorfunktionen, sondern steuert dank ISOBUS-Konnektivität und GPS-Signal auch die MF Precision Farming Lösungen. Neu sind die Modelle MF 8S.285 und MF 8S.305 mit Höchstleistungen bis 305 PS und Engine Power Management. Neben den bisherigen Dyna E-Power und Dyna-7 Getrieben, wird nun auch das stufenlose Dyna-VT Super-ECO Getriebe (CVT) mit neuem Automatikmodus für die gesamte MF 8S Baureihe angeboten.

www.austrodiesel.at

Kaufe **Schlacht- und Nutzpferde** zu guten Preisen, sowie Barzahlung und Sofortschlachtung, Tel. 0664/3408033

Duroc Schweine Verkaufe Duroc Eber, Zuchtsauen leer, trächtig, Ferkel, Schlachtschweine, Zustellung möglich, Tel. 0676/5420484

Partnersuche

Sandra, 51 Ungebunden, mobil, umzugsbereit sucht einen treuen Partner! **Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at**



FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von **35 bis 90 Jahren**. Jetzt **kostenlos** anfordern! **Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at**

Tanja, 58 Dunkelhaarig, schlank, sportlich, sucht dich bis 70 Jahre! Du solltest unternehmenslustig und kein Raucher sein. **Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at**

Hans, 69 Gutausssehender junggebliebener Senior möchte den Herbst schon mit Dir gemeinsam verbringen. **Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at**

Sissy, 54, sexy Dipl. KS, zärtlich, sportlich, liebevoll, hat die Kinder außer Haus und wieder Zeit für die Liebe. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Landwirt gesucht! **Sonja, 58**, eine wunderbare Frau, hat Sehnsucht nach einer harmonischen Beziehung. Liebe die Natur, Tiere, das Landleben und hoffe du liest diese Zeilen und meldest Dich. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Nelli, süßer Sonnenschein, 49, mit Dirndlfigur, will mit Dir (gerne älter) die Liebe wieder erleben. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at

Einsame **Witwe**, 64, fühlt sich noch jung genug für die Liebe und möchte wieder mit einem netten Mann gemeinsam Leben, lachen, glücklich sein. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

ANDREA, 30 Jahre, bin eine romantische und bildhübsche **BAUERN-TOCHTER** mit schlanker Figur. Amoreagentur, SMS-Kontakt oder Anruf, Tel. 0676/4559313

Zu verkaufen

Kohlensaurer Dünger-kalk, fein feucht lose, biotauglich, frachtfrei mit LKW zugestellt, € 30,-/t inklusive Ust. Weitere Kalke auf Anfrage! ALKASAL GmbH, Tel. 0660/1425189, Mail: office@alkasal.com



Verkaufe wunderschöne Nordmannfichten vom Waldviertel, 1 bis 3 m, Tel. 0676/4787978

Neu im Programm: Solide Blockbandsäge Haushof HBB550 für Stammdurchmesser bis 55 cm, für alle Holzarten, € 3.428,- Holzprofi Tel. 07613/5600, Stmk Tel. 03335/4545, www.forester-pilous.de



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert. z.B. 8 x 175 cm € 4,90,- 8 x 200 cm € 5,50,- oder 8 x 220 cm € 5,90,- weitere Dimensionen 10 cm DM bis 250 cm Länge auf Lager. Lieferung möglich. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Bio-Maissilageballen ab € 90,- pro Stück, Tel. 0664/5082020

Wir verkaufen **Maissilageballen** mit Mantelfolie abgebunden, Ernte 2021, Zustellung möglich, Tel. 0664/88500614, agrar.schneeberger@gmail.com



Schlegelmulcher Aktion von 180 bis 220 cm Arbeitsbreite z.B. 200 cm mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 g Schlegel, Gelenkwelle, € 2.990,- inkl. MwSt. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Notstrom-Zapfwellengeneratoren für die günstige Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 6 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Maissilage in Rundballen zu verkaufen, beste Qualität, 100 % Futter – 0 % Verlust, LKW-Zustellung möglich und Ab Hof Verkauf, Steinwendner Agrar-Service GmbH, office@steinwendner.at, Tel. 07242/51295



CCM in **Rundballen** zu verkaufen, beste Qualität, 100 % Futter – 0 % Verlust, LKW-Zustellung möglich und Ab Hof Verkauf, Steinwendner Agrar-Service GmbH, office@steinwendner.at, Tel. 07242/51295

Ik-Stellenangebote

Berater:in für den Bereich **Regionale Bildungskoordination**

Ihr Dienstsitz ist in der Bezirkskammer Graz-Umgebung, sowie in der Bezirkskammer Hartberg-Fürstenfeld

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Erstellung des regionalen Bildungsprogrammes
- Bewerbung der Veranstaltungen und Koordination der Bewerbung in der Region
- Sicherstellung der Vorbereitungs- und Nachbearbeitungsarbeiten zu den Kursen (Verträge, Honorarvereinbarungen, SV Meldungen,...) etc.

Sie bringen mit:

- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule (HBLA)
 - Abgeschlossene pädagogische Ausbildung (Ober St. Veit) und Praxis etc.
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mtl. mindestens € 2.064,- brutto für 30 Stunden/Woche. etc

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformular (verfügbar unter www.ik-stmk.at/karriere) richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, E-Mail: personal@lk-stmk.at

Alle weiteren Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

NewHolland ist Marktführer in der Steiermark!

In den jeweiligen Verantwortungsbezirken sind die **New-Holland Regional-Importeure Eichmann, Hochkofler, Lindner und Wohlmuth** seit vielen Jahren (lt. Statistik Austria) die Nummer 1 bei Traktorverkäufen. Durch weitere Steigerungen haben es die vier seit Anfang 2020 sogar zur Nummer 1 in der gesamten Steiermark geschafft! Ausschlaggebend ist der Kundendienst mit langjährigen und erfahrenen Mitarbeitern – Hochkofler z. B. ist seit 1971 Fiat/New Holland-Importeur, die anderen seit über 30 bis 40 Jahren

markentreu – was die Kunden sehr wertschätzen. Ebenfalls beweisen viele Auszeichnungen von CNH-Produkten, dass New Holland zur Premiumklasse gehört. Neben den führenden FPT-Motoren

und Getrieben werden Achsen, Kabinen, Hydraulik selbst erzeugt und z. B. alle Elektrik- sowie Hydraulikkomponenten von Qualitätsherstellern wie Bosch verbaut, was zur positiven Verkaufsentwicklung sowie Image-

steigerung beitrug. Seit dem Brexit werden nun zunehmend New Holland-Traktore im österreichischen CNH-Montagewerk St. Valentin, neben den baugleichen Modellen von Case/Steir, endmontiert.



Bei allen New Holland Fahrzeugen werden Elektrik- sowie Hydraulikkomponenten renommierter Qualitätshersteller verbaut.

Steiermarkschau

RINDERZUCHT STEIERMARK

Samstag 23. Oktober 2021

Rinderzuchtzentrum Traboch

Hyundai Gerät doppelseitig Kataster, im sehr guten Zustand, Tel. 03328/32329



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach & Wand
Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3
Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at

Nordmantannen, 1,5 bis 2 m, Premiumqualität, schlank, Seitenwuchs reduziert, Terminaltrieb reguliert, Lierzer, Tel. 0664/4509588

Kaufe/Suche

Kaufe Geländefahrzeuge aller Art für Export, Abholung vor Ort, Tel. 0664/99128885

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Strohspedition
Fa. Mertlitsch liefert Stroh geschnitten, gehäckselt, gemahlen Heu, Luzerne, Siloballen Tel. 0664/3413448 oder armin@mertlitsch.at

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 21. Oktober

Forstservice Neumeister
Beratung/Stockkauf/Rundholankauf
Ankauf: Fi/Ta AC 20 cm + € 115,- + MwSt. Tel. 0664/5008795



RAUCH
Direktvermarkter
Achtung!
Waagen & Fleischereimaschinen Aktion!
Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Heu & Stroh Mann, langes, geschnittenes, gehäckselt **Stroh**, ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, office@mann-stroh.at

Offene Stellen

Landwirte (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: Agrarimmobilien.at, Tel. 0664/8697630

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

UM DIESEN PREIS?

MF 5713 M | 135 PS
ab 53.980,- EUR, exkl. MwSt.

MF 5711 M | 115 PS
ab 47.980,- EUR, exkl. MwSt.

MF 4708 M | 82 PS
ab 38.980,- EUR, exkl. MwSt.

MASSEY FERGUSON

+43/1/70 120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Ik-Stellenangebote

Arbeitskreisberater:in für Schweineproduktion

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Mitarbeit im innovativen Team der LK-Schweineberatung Steiermark
- Führung von Arbeitskreisen für Schweineerzeuger
- Spezialberatung für Schweineproduktion (Ferkelerzeugung und Schweinemast) etc.

Sie bringen mit:

- Praktische Kenntnisse und Interesse an der Schweineerzeugung
- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule (HBLA) etc.

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformular (verfügbar unter www.lk-stmk.at/karriere) richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, E-Mail: personal@lk-stmk.at

Alle weiteren Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

Mit der Kraft der Natur

Das Immunsystem stärken und das Wohlbefinden fördern. Biomin AW Plus vereint die bewährte Wirkung von AW Top, einer Kombination aus ätherischen Ölen, die vor allem eine unterstützende Wirkung auf die Atemwege hat, mit der antibakteriellen und verdauungsfördernden Wirkung von Kren. Eingesetzt wird die Gesamtwurzel (inklusive Krensaft), sodass alle wertgebenden Inhaltsstoffe enthalten sind. Darüber hinaus enthält AW Plus flavonoidreiche Traubenkerne, die eine hohe antioxidative Wirkung aufweisen und so direkt zur Stärkung des Immunsystems beitragen. Zusätzlich sind die Vitamine C und E sowie Selen enthalten, die die immunstärkende Wirkung abrunden. AW Plus trägt darüber hinaus auch zur Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens der Tiere bei. Die verdauungsfördernde Wirkung des Krens leistet einen entscheidenden Beitrag, den Tieren Stressphasen wie Futter- oder Stallwechsel, aber auch Wetterwechsel und Kälteperioden, zu erleichtern. Für mehr Infos & Bestellungen kontaktieren Sie bitte Ihren persönlichen Biomin Futtermittelexperten oder unseren Außendienstleiter Johannes Höller unter 0664/2335969.

www.biomin.net

Weiterbildung

- Pflanzenproduktion**
Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 4.11., 9 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch, Traboch
Grundlagenseminar Substratanbau von Beerenobst, 11.11., 8.30 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
Webinar: Almwirtschaftstag 2021, 12.11., 14 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom
- Tierhaltung**
Eigenbestandsbesamer:in beim Rind, 3.11., 9 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch
Eigenbestandsbesamer:in beim Schwein, 10.11., 8.30 Uhr, LFS Hatzendorf
Fische- und -verarbeitung, 5.11., 14 Uhr, FS Neudorf
Gesunde Schafe, gesunde Ziegen, 10.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Grundlagen des Teichbaus, 10.11., 9 Uhr, Steiermarkhof
Homöopathie bei Rind, Schaf und Ziege – Grundkurs, 9.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Milchvieh Stallaulösungen aus der Praxis, 4.11., 9 Uhr, GH Mosbacher, Strallegg
Webinar: Fruchtbarkeit der Kuh, 11.11., 19 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom
- Umwelt und Biolandbau**
Webinar: Ingwer und Curcuma aus Österreich, 3.11., 16 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom
Webinar: Knollengemüse – Alternativen zur Kartoffel, 10.11., 16 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom
- Unternehmensführung**
Webinar: Servituts- und Wegerecht, 11.11., 16 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom
ZLG Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum, 5.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
- Urlaub am Bauernhof**
Webinar: UaB – gewerblich geführt? 3.11., 9 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom
ZLG Urlaub am Bauernhof, 15.11., 9 Uhr, Steiermarkhof

RINDERZUCHT STEIERMARK

MARKTTTERMINE

Zuchtrinder	Kälber und NutZRinder
21.10.2021 - Greinbach - 10:30 Uhr	19.10.2021 - Greinbach - 11:00 Uhr
11.11.2021 - Traboch - 10:30 Uhr	27.10.2021 - Traboch - 11:00 Uhr
09.12.2021 - Greinbach - 10:30 Uhr	02.11.2021 - Greinbach - 11:00 Uhr
13.01.2022 - Traboch - 10:30 Uhr	09.11.2021 - Traboch - 11:00 Uhr

Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at

Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10

€ 200 Ankaufsbeihilfe des Landes Steiermark für Kühe und trächtige Kalbinnen auf Zuchtrinderversteigerungen für alle steirischen Betriebe

Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – **weil's einfach passt ...**



Stolz präsentierten Kinder der VS-Gröbming ihre reiche Erdäpfel-Ernte.
KK

Schüler durften Erdäpfelbauern sein

Ihr großes Talent als Erdäpfelbauern stellten Schüler der Volksschule Gröbming unter Beweis. Auf Initiative von Bauernladen-Obfrau **Annemarie Stadelmann** bekamen die Kinder Saaterdäpfel, setzten diese zuhause im Garten oder in Kübeln ein und konnten es kaum bis zur Ernte erwarten. Die Zeit nützten Lehrer, um im Unterricht Wissenswertes rund um den Erdäpfel zu vermitteln; auch Erdäpfelblüten wurden gezeichnet. Jetzt war endlich Erntezeit und die Kinder haben per Handy Fotos davon an die Direktorin geschickt. Und: In der Klasse wurde eine Dokumentation kreativ aufbereitet - mit Texten, Fotos und Zeichnungen rund um den Erdäpfel. Im Rahmen der Genussstage des Bauernladens Gröbming brachten die Kinder ihr Werk und auch besondere Erdäpfel vorbei und erfuhren von Obfrau Stadelmann allerhand Interessantes rund um den Erdäpfelanbau.



Mehr als 1.000 Kunstwerke wurden beim Malwettbewerb der Landwirtschaftskammer eingereicht. Gratulation allen Siegern! Danke an alle, die mitgemacht haben!
DANNER



Lara Stropnik von der Volksschule Holleneegg, 1. Schulstufe, holte sich mit diesem überaus gelungenen Kunstwerk einen Landessieg.



Maximilian Mund, 2. Schulstufe der Volksschule Altenmarkt/Fürstenfeld überzeugte die Jury mit seinem Werk „Frische Milch vom Bauernhof“.



Lara Lang hat sich für dieses eindrucksvolle Bild einen Landes-sieg verdient! Sie geht in die 3. Klasse der Volksschule Sinabelkirchen.



Teresa Hagmüller, 4. Klasse der VS Deutschfeistritz, entführt in die kunterbunte Welt eines „Schulmilch-Erlebnisbauernhofs“.



Genießer: Lieleg, Holler, Fischer, Gimpl, Grabin, Kaiser, Zenz, Haider, Posch, Kowald, Zirngast (v.l.)

Leibnitz bleibt voll auf Genuss-Kurs

Vor 17 Jahren wurde der Grundstein gesetzt, jetzt trägt bereits die junge Generation der Landwirtschaft, Gastwirtschaft und des Tourismus die Idee und Botschaft von Leibnitz als Genuss-Bezirk mit und auch weiter. Ziel: Die Qualität im Bezirk noch weiter steigern und langfristig sichern! Erfolgreiche Betriebe werden in diesem Zusammenhang mit Urkunden und Hoftafeln ausgezeichnet und auf diesem Weg der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Milch inspirierte junge Maler

Malwettbewerb zum Weltschulmilchtag: Milchliebhaber reichten mehr als 1.000 Kunstwerke ein

Anlässlich des Weltschulmilchtages (30. September) hat die Landwirtschaftskammer zum Malwettbewerb aufgerufen. Motto: Mein persönlicher Schulmilch-Erlebnisbauernhof. Aus mehr als 60 steirischen Volksschulen wurden Kunstwerke übermittelt; die Jury hatte mehr als 1.000 Einreichungen zu begutachten. Und war beeindruckt von der großen Bandbreite der Zugänge und der enormen Kreativität, mit der die Kinder das Thema umgesetzt haben. Letztlich kristallisierten sich vier Landessieger (oben) und acht wei-



Hermann Madl, Schulmilch-Sprecher

Eine wichtige Aktion für Kinder und Milchwirtschaft! Man erreicht die ganze Steiermark.

tere Stockerplätze (rechts) heraus. Für sie gab es von Vizepräsidentin **Maria Pein** und Schulmilch-Sprecher **Hermann Madl** einen Riesen-Malkoffer sowie eine Reihe weiterer toller Preise.

Unsere Jüngsten werden übrigens von 14 steirischen Schulmilchbäuerinnen und

Schulmilchbauern mit hochwertiger heimischer Milch und Milchprodukten versorgt. Und diese sind ideal, um das so genannte 10-Uhr-Tief wirksam zu bekämpfen. Die Extraportion Kalzium stärkt zudem die Knochen. An der Spitze der Beliebtheits-Skala steht bei den Schülern übrigens Kakao!

Weitere Sieger

- Jasmin Wassermann**, Volksschule St. Peter/Kammersberg
- Matthias Neuherz**, Volksschule Hatzendorf
- Carla Jantscher**, Volksschule Waldstein
- Sophia Gölles**, Volksschule Hatzendorf
- Liana Lechner-Riegler**, Volksschule Hartberg
- Mariella König**, Volksschule Prebuch
- Laura Handler**, Volksschule Grafendorf
- Botond Szabó**, Volksschule Aussee



Bei Hofgesprächen mit praxisnahen Einblicken wurde regionales Einkaufsschmackhaft gemacht
LK



Woche der Landwirtschaft: Aktionen in allen steirischen Bezirken

Hofgespräche, Informationen, Debatten – landesweite Aktion für mehr regionalen Einkauf und höhere Wertschöpfung auf den Betrieben.

Im Rahmen der Woche der Landwirtschaft organisierte die Landwirtschaftskammer steiermarkweit Hofgespräche mit Meinungsmachern und Pressevertretern aus der Region. Motto: Sei fair und iss stei-

risch! Dabei wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie der Wertschöpfungsanteil der Landwirtschaft innerhalb der Lebensmittelkette er-



höht werden kann. Aktuell ist es ja so, dass bei einem Lebensmitteleinkauf von 100 Euro die Wertschöpfung für den Bauern bei mageren 3,67 Euro liegt. Wege zur Trendumkehr können da etwa ein klares Bekenntnis zu regionaler Qualität, verpflichtende Herkunftskennzeichnung, regionale Lebensmittel in der Gastronomie und in Großküchen sein. Und: Schluss mit den Rabattschlachten!



In allen steirischen Bezirken liefen Aktionen rund um das Motto „Sei fair und iss steirisch!“
VO

